LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN **Drucksache 7/6182**
7. Wahlperiode **27.05.2021**

UNTERRICHTUNG

durch die Landesregierung

Kein Platz für Mobbing! - Handreichung für Schulen gegen Mobbing

Zugeleitet mit Schreiben des Chefs der Staatskanzlei vom 26. Mai 2021; gemäß Beschluss des Landtages vom 15. März 2019 (Drucksache 7/3239), federführend ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Kein Platz für Mobbing!

Handreichung für Schulen gegen Mobbing

Schwerin, Mai 2021

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Ministerin		5
1.	Einleitung	6
2.	Was ist Mobbing, woran erkenne ich Mobbing, welche falschen Vorstellungen und Vorurteile gegenüber Mobbing gibt es und wie läuft Mobbing ab?	7
2.1	Was ist Mobbing/Cybermobbing? (Definition)	7
2.2	Woran erkenne ich Mobbing und schweres Mobbing?	10
2.3	Welche falschen Vorstellungen und Vorurteile gegenüber Mobbing gibt es an Schulen?	11
2.4	Wie läuft Mobbing ab? - Drei Stufen des Mobbingprozesses und welche Rollen haben die einzelnen Schülerinnen und Schüler?	13
3.	Was kann Schule aktiv gegen Mobbing tun? - Schulprogrammarbeit und Schutzkonzept zur Prävention und Intervention gegen Mobbing	15
3.1	Prävention als ganzheitliche Aufgabe der Schule - Verankerung im Schulprogramm	15
3.1.1	Drei Grundregeln gegen Mobbing und Gewalt an Schulen	15
3.2	Erarbeitung eines Schutzkonzeptes oder Maßnahmenkatalogs gegen Mobbing an Schulen - Herangehensweise, Leitprinzipien und Schritte	16
3.2.1	Leitprinzipien für ein Schutzkonzept oder einen Maßnahmenkatalog gegen Mobbing an Schulen	16
3.2.2	Neun Schritte zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes oder Maßnahmenkatalogs zur Prävention und Intervention gegen Mobbing	17
3.3	Intervention bei Verdacht auf Mobbing und im Mobbingfall	19
3.3.1	Rechtliche Rahmenbedingungen für Schulen - Notfallplan	19
3.3.2	Pädagogische Intervention	20
3.3.3	Regeln für Erste Hilfe bei Mobbing	20
3.3.4	Aktives Vorgehen gegen Mobbing in acht Schritten	21
3.3.5	Mobbing-Rat	24
3.3.6	Hilfreiche Arbeitsmaterialien und Anleitungen für Ihre Anti-Mobbing-Arbeit	25
3.3.7	Unterstützung durch fachliche und außerschulische Kooperationspartner*innen	29
3.3.8	Lehrerfortbildungen	30

4. Empfehlenswerte Programme, Ansätze und Methoden zur Verbesserung des Schulklimas und gegen Mobbing 30
4.1 Schulebene 31
4.2 Klassenebene 40
4.3 Cybermobbing 47

5. Leitfäden und Links gegen Mobbing zu Ihrer Empfehlung 52

5.1 Leitfäden 52
5.2 Links 54

6. Literaturverzeichnis 56

Vorwort der Ministerin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Schulen sind Orte, an denen Kinder und Jugendliche ein soziales Miteinander und einen fairen menschlichen Umgang lernen und einüben sollen. Dabei haben Mobbing und Gewalt nichts zu suchen. Deshalb ist es wichtig, dass Lehrkräfte das notwendige Instrumentarium an der Hand haben, um im Schulalltag wirksam gegen diese Phänomene vorgehen zu können.

Das Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur hat vor diesem Hintergrund die Handreichung „Kein Platz für Mobbing!“ erarbeitet. Diese Handreichung mit praktischen Hilfestellungen, Kontaktadressen und eingehenden Erläuterungen basiert auf einem Konzept einer ganzheitlichen Anti-Mobbing-Strategie für die Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Damit kommt die Landesregierung auch dem Auftrag des Landtages nach. Ergänzt wird diese Anti-Mobbing-Strategie durch eine Evaluation der bisherigen Maßnahmen.

Eine wichtige Rolle nehmen dabei auch Maßnahmen gegen das Mobbing in der digitalen Welt ein. In unserer sich zunehmend digitalisierenden Gesellschaft ist es leider für viele zum Alltag geworden, online persönlich angegriffen und beleidigt zu werden - nicht selten anonym und für alle öffentlich sichtbar. Diese Entwicklung macht auch an unseren Schulen nicht halt: Wo früher verbale oder gar physische Übergriffe vor allem auf dem Schulhof zu beobachten waren, verlagert sich die psychologische Gewalt nun in das Internet: Auf dem Weg nach Hause noch schnell öffentlich einen bösen Kommentar über die Mitschülerin oder den Mitschüler veröffentlicht oder gar ein Mitglied der Lehrerschaft bloßgestellt - Die Hemmschwelle dazu liegt oftmals niedriger als im offenen Umgang miteinander. Aber auch dies ist kein Kavaliersdelikt; Mobbing ist und bleibt eine Ausprägung der psychologischen Gewalt und darf nicht unbeantwortet bleiben.

Die neue Anti-Mobbing-Strategie wird die Präventionsarbeit gegen Gewalt an den Schulen weiter fördern und gibt den Lehrkräften wichtige Hinweise an die Hand. Das begrüße ich außerordentlich; denn die Schule ist ein besonderer Ort, der geschützt werden muss. Hier werden die Grundlagen für den gesamten Lebensweg einer neuen Generation geschaffen und dafür muss eine respektvolle und sichere Umgebung garantiert sein.

Ich lade alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Interessierte zur Lektüre der Handreichung ein. Lassen Sie uns gemeinsam genauer hinschauen und mithelfen, dass alle Kinder und Jugendlichen ein Umfeld erleben, das ihre Entwicklung positiv gefördert und sie dabei unterstützt werden, zu starken und selbstbewussten Menschen heranzuwachsen.

Ihre Bettina Martin

1. Einleitung

Die PISA-Studie der OECD von 2018 hat gezeigt, dass 23 Prozent der befragten 15-jährigen-Schülerinnen und Schüler gemobbt werden. Im OECD-Report zur Bedeutung des Schullebens für die Schülerinnen und Schüler haben 13 Prozent der Befragten angegeben, mehrmals monatlich Ziel von Spott und Lästereien zu sein und jeweils fünf Prozent, dass sie in der Schule herumgeschubst und geschlagen oder bedroht worden sind (OECD 2019).[1] Im Bereich Cybermobbing, gab 2018 jede fünfte befragte Person im Alter zwischen 12 und 19 Jahren laut Studie „Jugend, Information, Medien“ (JIM-Studie) an, schon einmal falsche oder beleidigende Inhalte im Netz verbreitet zu haben. 34 Prozent kannten Mobbingfälle im Netz, acht Prozent waren selbst betroffen, wobei Mädchen leicht überwogen. Jungen kamen tendenziell eher in Kontakt mit Hassbotschaften.[2]
Mobbing findet überall dort statt, „wo Menschen in Gruppen zusammen sind“[3], wobei Struktur, Organisation und Führungsmanagement großen Einfluss auf die Ausprägung bzw. Zurückdrängung von Mobbing haben. Mobbing findet demnach auch in der Schule statt und kann alle Ebenen der Schule betreffen. Inklusion, kulturelle Vielfalt und starke soziale Ausdifferenzierungen in den Klassen stellen Schulen auch hier vor enorme Herausforderungen, die durch digitale Medien und deren Missbrauch noch verschärft werden.

Mobbing in der Schule beeinträchtigt das Schul- und Lernklima und führt zu schlechteren Leistungen und Schulabschlüssen. Es ist oft Ursache von Schulabsentismus, Auslöser für psychische Erkrankungen wie Depressionen und Burnout und „einer der Hauptrisikofaktoren für Suizidgedanken, Suizidversuche, aber auch der erfolgten Suizide im Jugendalter“[4]. Unabhängig von den Entstehungsgründen von Mobbing, hat jede Lehrkraft und andere pädagogische Fachkraft an der Schule die Aufgabe, Kinder und Jugendliche vor Mobbing zu schützen und Mobbing aktiv entgegenzuwirken.

Vor dieser Herausforderung stehen auch die Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter haben hierbei eine große Verantwortung. Zu oft wird noch anlassbezogen mit einzelnen Maßnahmen und Aktionen reagiert. Wir brauchen an unseren Schulen dringend eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Thema, entsprechendes methodisches Handwerkzeug und aktive fachliche Unterstützungsstrukturen. Es gilt die Auswirkungen von Mobbing stärker in den Blick zu nehmen und die Schulen in der Mobbingprävention und -intervention umfassend zu unterstützen. Dazu wird diese Handreichung für Schulen gegen Mobbing vorgelegt. Sie soll helfen, Haltungen im Umgang mit Mobbing zu ändern und vor allem Offenheit und Akzeptanz gegenüber dem Thema zuzulassen.

---

1 In: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Mobbingprävention, https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html.

2 JIM-Studie 2018, Jugend, Information, Medien, Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs), Stuttgart 2018, Link: http://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf, S. 64 f.

3 Prof. Michael Kaess, Sektionsleiter Forschung, Klinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg, in: „Gegen Mobbing an Schulen - Das Olweus-Programm“, Radiosendung des SWR2 vom 14. Dezember 2019, 8:30 von Franziska Hochwald, Mitschnitt unter https://www.swr.de/swr2/wissen/swr2-manuskript-wissen-2019-12-14-100.pdf, S. 6, aufgerufen am 9. März 2020.

4 Prof. Michael Kaess, ebenda, S. 2.

Schule kann Mobbing umso besser bewältigen, je besser sie als ganzheitliches System agiert und gemeinsam präventiv und konsequent gegen Ursachen, Verdacht auf Mobbing und Mobbingfälle vorgeht. Wichtig sind ein vertrauensvolles Klima zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften, die Vorbildwirkung des pädagogischen Personals, ein Präventions- oder Schutzkonzept, das Mobbing gezielt einschließt oder ein Maßnahmenplan gegen Mobbing, fortgebildete Lehrkräfte zum Thema sowie Fachpersonal, das Schulen unterstützt.
Geben Sie sich dafür Zeit, setzen Sie hier einen zeitlich begrenzten Arbeitsschwerpunkt und nehmen Sie das Thema „Mobbing“ selbstverständlich in Ihre pädagogische Tätigkeit auf. Sie alle werden davon profitieren, Sie selbst, die ganze Schule und vor allem Ihre Schülerinnen und Schüler. Denn eins ist klar: Wissensvermittlung, Lernerfolge und Persönlichkeitsentwicklung können erst in einem Schulklima gegenseitiger Achtung, Toleranz und Wertschätzung optimal gelingen.

2. Was ist Mobbing, woran erkenne ich Mobbing, welche falschen Vorstellungen und Vorurteile gegenüber Mobbing gibt es und wie läuft Mobbing ab?

In diesem Kapitel erhalten Sie grundlegende Informationen zum Thema Mobbing/ Cybermobbing, zu Definitionen, Begriffen, Erscheinungsformen und Merkmalen von Mobbing. Unterschiedliche Rollenverteilungen im Mobbingprozess und der charakteristische Ablauf von Mobbingprozessen werden beleuchtet sowie Vorurteile dargestellt.

2.1 Was ist Mobbing/Cybermobbing? (Definition)

Der Begriff „Mobbing“ stammt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „anpöbeln“ oder „fertigmachen“. In englischsprachigen Ländern wird für Mobbing auch der Begriff „Bullying“ verwendet.

Mobbing ist mehr als eine Streiterei zwischen Schüler*innen. Oft ist es eine Gruppe, die einen Mitschüler oder eine Mitschülerin „über Wochen oder Monate gängelt, piesackt, oder verspottet, ohne dass der[/die] Gemobbte einen Weg sieht, sich zu verteidigen oder zu schützen“[5]. Dan Olweus[6], einer der führenden Anti-Mobbing-Experten, definiert Mobbing so: „Ein Schüler wird gemobbt oder tyrannisiert, wenn er wiederholt und über eine längere Zeit negativen Handlungen durch einen oder mehrere andere Schüler ausgesetzt ist.“[7] Mobbing unterscheidet sich durch drei Schlüsselkriterien von anderen Konflikten: Mobbinghandlungen sind

- **„erstens negative Handlungen“** einer **Einzelperson „oder einer Gruppe**, die
- **zweitens wiederholt und über einen längeren Zeitraum** und
- **drittens** mit einer **schädigenden Absicht in einem Kräfte-Ungleichgewicht** stattfinden“.[8]

[5] In: ebenda, S. 4.

[6] „Dan Olweus [*1931] war ursprünglich Schulrektor in Stockholm [Schweden] und erhielt dann eine Professur in Bergen [Norwegen]. Als im Jahr 1982 drei norwegische Jungen Selbstmord begingen, nachdem sie anhaltend und schwer gemobbt worden waren, begann er mit Studien zum Mobbing.“ Er hat sein ganzheitliches „Olweus Präventions-Programm gegen Mobbing und antisoziales Verhalten“ entwickelt, das bisher „vor allem in skandinavischen Ländern und den USA eingesetzt und evaluiert wurde“. Seit 2015 wird es in Schulen in Baden-Württemberg eingesetzt. In: ebenda, S. 3.

[7] Olweus, Dan (2002), S. 60.

[8] Ebenda.

Mobbing ist also „kein Konflikt zwischen Zweien oder einigen Wenigen, die gleich stark sind und Krach miteinander haben. Mobbing bezeichnet den wiederholten und systematischen Missbrauch einer sozialen Machtposition.“[9] Es handelt sich um einen gruppendynamischen Prozess. Mobbing folgt nicht den Regeln eines Konflikts. Daher ist der Einsatz von Mediation in diesem Fall eher ungeeignet.

„Mobbing kommt in allen Altersstufen und in unterschiedlichen Erscheinungsformen vor“, die sich oftmals miteinander vermengen.[10] Die Gewalt kann physisch oder

seelisch sein. Mechthild Schäfer, Münchner Psychologin und langjährige Mobbingexpertin an der Ludwig-Maximilians-Universität, unterscheidet daher direktes und indirektes Mobbing:

- **Direktes Mobbing** „beginnt bereits bei Belästigungen wie Hänseln und Drohen und führt bis hin zu Schikanen aller Art sowie Bloßstellen.“

- **Indirektes Mobbing** geschieht von „Ausgrenzen aus der Gruppe bis hin zu Rufschädigungen und dem kompletten und gezielten Isolieren… Die Schikanen können auch als Psychoterror beschrieben werden, bei dem der[/die] Betroffene systematisch ausgegrenzt und erniedrigt wird. Im schlimmsten Fall kann dieser Machtmissbrauch von psychischer in physische Gewalt umschlagen. Besonders in der Schule werden Anfeindungen und Hänseleien oft heruntergespielt - dabei sind diese Taten in vielen Fällen Auslöser für psychische Erkrankungen wie Depressionen und Burnout bei Kindern.“[11]

„Mobbing betrifft stets die ganze Gruppe bzw. Klasse. Es wird dabei regelmäßig und systematisch Macht gegenüber Schwächeren eingesetzt (Schubarth, W. 2019).“[12]

Die Handreichung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus unterscheidet folgende **Erscheinungsformen von Mobbing**:

„a) Physisches Mobbing:
Es kommt zu körperlichen (von leichten bis zu schweren) Attacken, die darauf abzielen, die betroffene Person z. B. durch Schlagen, Treten, Schubsen etc. zu verletzen.

b) Verbales Mobbing: Dies bezeichnet alle verbalen verletzenden Attacken, z. B. Beschimpfungen, Nachäffen, Beleidigen und abwertende Kommentare.

c) Relationales (auch soziales oder indirektes Mobbing): Im Zentrum steht das Zerschlagen sozialer Kontakte sowie das Herausdrängen aus z. B. der Klassengemeinschaft. Dies geschieht oft durch Verbreitung von Gerüchten und Unwahrheiten.

---

9 Schäfer, Mechthild & Korn, Stephan (2004), S. 263.

10 MIT MUT GEGEN MOBBING - Ein Praxisleitfaden für die Schulgemeinschaft, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München 2020, S. 7, Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Link unter https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html.

11 Zitiert nach „Mobbing in der Schule: Tipps für Pädagogen und Eltern“, campus naturalis AKADEMIE, Akademie für ganzheitliche Gesundheitsbildung, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München, Leipzig und Essen, https://www.campusnaturalis.de/magazin/mobbing-in-der-schule-tipps-fuer-paedagogen-und-eltern/, aufgerufen am 9. März 2020.

12 Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Mobbingprävention, https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html, Vgl. Schubarth, Wilfried (2019), S. 99.

d) Sexualisiertes Mobbing: Hierbei handelt es sich z. B. um Demütigungen und/oder Gerüchte zur sexuellen Orientierung der gemobbten Person sowie um verletzende Bilder, Filme etc. speziell aus deren Intimbereich oder um Verstöße, die den höchstpersönlichen Lebensbereich betreffen.[13]

Cyber-Mobbing:

Im Zeitalter der Digitalisierung spielt Cybermobbing im Zusammenhang mit Mobbing eine wachsende Rolle. „Unter Cybermobbing versteht man das absichtliche

Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe von Internet- und Mobiltelefondiensten über einen längeren Zeitraum hinweg (Klicksafe.de[14]).
Cybermobbing wird oft als besonders schwerwiegend empfunden. Gründe dafür sind, dass

- die Angriffe zeitlich und räumlich nicht mehr auf die Schule beschränkt sind.
- der Ausführende oft anonym bleibt, sodass Betroffene nicht einmal wissen, wer hinter der Attacke steckt.
- es wegen der Unendlichkeit des Internets und der unbegrenzten Speicherung möglicher Beleidigungen für die Betroffenen kaum möglich ist, die Folgen des Cybermobbings abzuschätzen.

Die Begriffe Mobbing und Cybermobbing werden in den Medien mit steigender Häufigkeit gebraucht. Es liegt jedoch auch im Zusammenhang mit elektronischen Kommunikationsmitteln nur dann Mobbing vor, wenn die oben aufgeführten Merkmale von Mobbing erfüllt werden.“[15]

Hinweis zu den Begriffen „Täter“ und „Opfer“

Im Umgang mit Mobbing werden oft die Begriffe „Täter“ und „Opfer“ verwendet. Sie sind Grundbegriffe in der Kriminologie und mit klaren Rollenzuschreibungen konnotiert. In der Gewalt- und Mobbingprävention an Schule sollte auf diese Begriffe verzichtet werden. In dieser Handreichung wird außerhalb von Zitaten stattdessen von „Betroffenen“ und „Akteuren“ gesprochen. Die Handreichung folgt hier der Sichtweise des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, „dass Rollenzuschreibungen in einem Mobbing-Geschehen unter Heranwachsenden vorläufiger Natur und damit pädagogisch beeinflussbar sind.“[16]

[13] MIT MUT GEGEN MOBBING, … Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, ebenda, S. 7.
[14] https://www.klicksafe.de/.
[15] Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Mobbingprävention, https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html, Siehe auch MIT MUT GEGEN MOBBING , … Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, ebenda, S. 6.
[16] „MIT MUT GEGEN MOBBING, ebenda, S. 8.

2.2 Woran erkenne ich Mobbing und schweres Mobbing?

Die Anzeichen von Mobbing sind sehr vielfältig. In Fällen von Mobbing werden die Betroffenen z. B.

- „… in diffamierender Weise gehänselt, beschimpft, lächerlich gemacht, ausgelacht, eingeschüchtert, bedroht, herumkommandiert, geschlagen usw.
- Sie finden ihre Bücher oder anderen Besitz (Kleidung) nicht mehr oder häufig beschädigt vor.
- Sie sind oft in Geldnöten.
- Sie haben Prellungen, Verletzungen, Schnitte, Kratzer, für die es keine natürliche Erklärung gibt.
- Sie sind (oft) allein und ausgeschlossen von der Gruppe Gleichaltriger.
- Sie suchen in der Pause gern die Nähe zu Erwachsenen (Lehrkräften).
- Sie haben Mühe vor der Klasse zu sprechen und machen eher einen unsicheren, ängstlichen Eindruck.
- Sie scheinen oft hilflos, niedergeschlagen, den Tränen nahe zu sein.
- Ihre schulischen Leistungen können plötzlich oder allmählich nachlassen.
- Auch psychosomatische Beschwerden wie Kopf- und Bauchschmerzen treten immer häufiger auf.
- Betroffene versuchen wiederholt den Schulbesuch zu vermeiden.“[17]

Zusammengefasst können Signale sein:

- „Ein Kind wird regelmäßig **in Streitigkeiten hineingezogen**, ohne dass es etwas dazu beiträgt.
- **Hänseleien**, die in diffamierender Art und Weise ausgeführt werden. Dazu gehört auch das **Beschädigen von Gegenständen** des Schülers [oder der Schülerin].
- Ein genereller **hilfloser, ängstlicher und unsicherer Eindruck** innerhalb des Unterrichts, den Pausen sowie vor und nach der Schule.
- Plötzliches oder allmähliches **Nachlassen der schulischen Leistungen**.
- Unerklärliche **Schnitte, Prellungen und andere Verletzungen**. Typischerweise bekommen Eltern [und Lehrkräfte] auf die Frage nach dem Ursprung keine Antwort.“[18]

Folgende Merkmale kennzeichnen „umfassendes, **schweres Mobbing**“[19]:

- Die Faktensammlung gestaltet sich schwer.
- Der/die Akteur*in zeigt keine Kooperation.
- Elterngespräche verlaufen erfolglos.
- Mobbingerfahrungen reichen weit in die Kindheit (Kindergartenzeit) zurück.
- Auf der Ebene der Erwachsenen sind viele Personen beteiligt.

---

[17] Welche Anzeichen dafür gibt es, dass Kinder oder Jugendliche gemobbt werden? In: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Mobbingprävention, https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html.

[18] Mobbing in der Schule: Tipps für Pädagogen und Eltern, ebenda, https://www.campusnaturalis.de/magazin/mobbing-in-der-schule-tipps-fuer-paedagogen-und-eltern/, aufgerufen am 20. Februar 2021.

[19] Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau (2005), https://www.ostalbkreis.de/sixcms/media.php/26/Leitfaden-Mobbingintervention20151029.pdf, S. 35.

Es liegen kriminelle Handlungen vor wie z. B. „Körperverletzung, Sachbeschädigungen, Drogendelikte, Datenschutzverletzungen, Cybermobbing, Mobbing in ‚sozialen Netzwerken'"[20].

Dan Olweus hat Betroffene von Mobbing in zwei Typenklassen, „**passive**" **und** „**provozierende Opfer**", eingeteilt:

- „**Passive Opfer** sind körperlich schwächer, ängstlich und unsicher. Sie können nicht verstehen, was da mit ihnen geschieht und sie haben auch keine Instrumente, um das Geschehen zu beeinflussen. Ihre Standardreaktion ist Weinen. Es ist zu vermuten, dass sie bisher erfahren haben, dass das persönliche Umfeld auf Weinen mit positiver Zuwendung reagiert. Bei Mobbing in der Schule geschieht das Gegenteil. Die Attacken werden verstärkt, die so erfahrene Zuwendung ist natürlich unerwünscht und Hilflosigkeit stellt sich ein.

- **Provozierende Opfer** haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und versuchen sich gegen die Übergriffe zu wehren. Die Täter[*innen] sind häufig so geschickt, **dass die Lehrer[*innen] nicht erkennen, wie diese Schüler[*innen] gesteuert werden**. Die Reaktion des **Opfers** wird bemerkt und **bestraft**. Kinder mit ADHS, Asperger Autismus und Hochbegabte gehören zur ‚Risikogruppe' der provozierenden Opfer. Wenn der Eindruck in diese Richtung geht, ist eine Überprüfung der Schüler[*innen] angesagt, um sich wiederholende Fehlentscheidungen zu verhindern."[21]

2.3 Welche falschen Vorstellungen und Vorurteile gegenüber Mobbing gibt es an Schulen?

Innerhalb von Schulleitungen und unter Lehrkräften, anderem pädagogischem Personal sowie Eltern existieren weitverbreitete falsche Vorstellungen und Vorurteile gegenüber Mobbing. Die wichtigsten werden hier aufgelistet und begründet:

- *Es gibt Verhaltensweisen, die Kinder bevorzugt zu Betroffenen oder Akteuren im Mobbinggeschehen machen.*
  Nein!
  „Studien belegen zwar, dass gemobbte Kinder tatsächlich häufiger körperlich eher unterlegen sind. Doch alle anderen angeblichen Besonderheiten lassen sich auch bei drei Vierteln der anderen Kinder finden."[22]

- *Mobber sind im Innersten eher unsicher.*
  Nein!
  Als typische Charakteristika von Mobbing-Akteuren wurde in Studien herausgefunden, dass sie „ein bisschen impulsiver, etwas gewaltbereiter" sind. Es „sind auch in der Tat mehr Jungs als Mädchen" und sie zeigen „ein gewisses Aggressionspotential" und „auch ein gewisses Streben nach Vormachtstellung in der Gruppe… Gleichzeitig sind im Jugendalter viele Gruppendynamiken auch unberechenbar."[23]

---

[20] Ebenda.
[21] Olweus, Dan (2008), zitiert nach: Ebner, Werner: eBook: „Mobbing in der Schule erkennen und handeln" (2014), https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, S. 12, aufgerufen am 12. März 2020.
[22] Prof. Michael Kaess in „Gegen Mobbing an Schulen - Das Olweus-Programm", SWR2, ebenda, https://www.swr.de/swr2/wissen/swr2-manuskript-wissen-2019-12-14-100.pdf, S. 6.
[23] Ebenda.

- *Der oder die Betroffene ist selbst schuld.*
  Nein!
  Mobbing ist eine Form der Machtausübung. Es geht vor allem darum, „seinen eigenen sozialen Status zu verbessern. Innerhalb einer größeren Gruppe Menschen strebt, statistisch gesehen, immer etwa ein Drittel der Personen danach, die anderen zu dominieren.“ Betroffener oder Betroffene „dieser Form der Profilierung gegenüber anderen kann jeder werden.“[24]

- *An unserer Schule gibt es kein oder nur wenig Mobbing.*
  Nein!
  Mobbing beginnt im Verborgenen und entzieht sich zunächst der Kontrolle. In der Schule sind besonders Klassenzimmer geeignet, in denen keine Aufsicht mehr stattfindet, oder Pausenhöfe, bei denen zeitweise keine Lehrkräfte anwesend sind. Die

  Akteure beginnen zunächst im Verborgenen. Je länger der Prozess andauert, umso dreister und offensichtlicher werden die Übergriffe. Betroffene vertrauen sich kaum weder in der Schule noch zu Hause Erwachsenen an, weil sie kein Vertrauen in deren Hilfe haben und sich zum Teil oft schuldig fühlen. Das führt dazu, dass Schule den Mobbingfall oft nicht wahrnimmt. Schulleiter*innen und Lehrkräfte erklären dann zu Recht Mobbing als einen Vorgang, der an ihrer Schule - wenn überhaupt - nicht häufig vorkomme.

- *„Mobbing ist ein Problem zwischen zwei Schülern.“*
  Nein!
  „Mobbing ist, … ein gruppendynamischer Prozess, an dem alle beteiligt sind, Schule, Lehrer[*innen], Eltern, Schüler[*innen]. Es gibt ein bis drei Haupttäter[*innen], die die Attacken durchführen oder andere dazu anstacheln. Das Opfer ist stets eine Einzelperson. Daneben gibt es eine geringe Anzahl von Mitläufer[*innen]. Der Großteil einer Klasse oder einer Lerngruppe verhält sich passiv. Dazu in Abwandlung ein Zitat von Watzlawik: ‚Man kann nicht nichts tun!‘“[25]

- *„Mobbinghandlungen sind völlig normal“.*
  Nein!
  „Mobbinghandlungen stehen am Anfang einer Spirale, die in Gewalt in jeder Form übergehen kann. Sie verletzen in hohem Maße die Würde eines Menschen. Gemobbte empfinden Scham. Scham ist die Folge dieser entwürdigenden Erfahrungen und die ist so schmerzhaft, kaum auszuhalten, dass sie abgewehrt werden muss.“ Viele Schulen wischen „das Problem mit dieser Aussage vom Tisch“.[26]

[24] „Mobbing in der Schule: Tipps für Pädagogen und Eltern“, ebenda, https://www.campusnaturalis.de/magazin/mobbing-in-der-schule-tipps-fuer-paedagogen-und-eltern/, aufgerufen am 20. Februar 2021.
[25] Ebner, Werner: eBook, ebenda, https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, S. 13.
[26] Ebenda, S. 15.

- *„Mobbing ist eine Erscheinung in der Pubertät“.*
  Nein!
  „Auch diese Äußerung ist falsch! Mobbing beginnt im Kindergarten. Bereits in den Klassen zwei und drei der Grundschule ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. (Jannan, 2008) In der Betrachtung der Altersjahrgänge zeigt sich eine stetige Zunahme der Täterrate vom 11. bis zum 15. Lebensjahr von 12,5 % auf 17,7 %, ab dem 16. Lebensjahr ist sie wieder geringer. Die Rate der ausschließlichen Opfer bleibt meist konstant um knapp 5 % (R. Schlack & H. Hölling, 2007).“[27]

- *„Mobbing dient der Positionierung innerhalb einer Rangordnung, da muss man durch.“*
  Nein!
  „Diese Behauptungen sind nur dann zutreffend, wenn diese Handlungen zwischen gleich Starken stattfinden, innerhalb eines kurzen Konflikts. Geschehen die Handlungen zielgerichtet auf einen Mitschüler [oder eine Mitschülerin], über einen längeren Zeitraum (6 Wochen - Monate) haben sie schwerwiegende Auswirkungen und es liegt Mobbing vor. Das können die Kinder nicht mehr selbst regeln, es ist eben nicht normal und da muss man auch nicht durch.“[28]

2.4 Wie läuft Mobbing ab? - Drei Stufen des Mobbingprozesses[29] und welche Rollen haben die einzelnen Schülerinnen und Schüler?

Jeder Mobbingprozess ist durch drei aufeinanderfolgende Stufen gekennzeichnet:

1. *„Explorationsstadium“*
   Die betroffene Person wird ausgesucht und mit verschiedenen Sticheleien und kleineren Gemeinheiten belegt. Die restliche Klasse richtet ihr Verhalten auf den Akteur oder die Akteurin. Diese Sticheleien und kleineren Gemeinheiten dürfen nicht ignoriert werden!

2. *„Konsolidierungsstadium“*
   In dieser Phase folgen systematische Attacken auf die betroffene Person. „Hier beginnt Mobbing erst richtig. Wenn der Prozess überhaupt durchbrochen werden soll, muss das in dieser Phase geschehen. Das Verhalten der Lehrkräfte und … der Mitschüler[*innen] spielen hier eine entscheidende Rolle. Toleranz ist tabu! Wird an dieser Stelle nicht eingegriffen - egal ob von Schüler- oder Lehrer-Seite aus - dann kann das weitreichende Folgen für [die betroffene Person] haben.“[30]

3. *„Manifestationsstadium“*
   Der Akteur oder die Akteurin hat es jetzt geschafft, die gesamte Klasse hinter sich zu bringen und seinen/ihren sozialen Status anzuheben. Er/Sie bekommt „immer wieder Anerkennung bis hin zu aktiver Unterstützung.“ Die betroffene Person wird abgelehnt und ist im Klassenverband isoliert. „Alle Rollen sind irreversibel gefestigt.“[31]

---

[27] Ebenda.
[28] Ebenda, S. 14.
[29] Siehe in: „Mobbing in der Schule: Tipps für Pädagogen und Eltern“, ebenda, https://www.campusnaturalis.de/magazin/mobbing-in-der-schule-tipps-fuer-paedagogen-und-eltern/, aufgerufen am 20. Februar 2021. Die Berlin - Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel spricht von vier Phasen, siehe dazu: Taglieber, Walter (2008), S. 9.
[30] „Mobbing in der Schule: Tipps für Pädagogen und Eltern“, Ebenda.
[31] Ebenda.

Im ersten und zweiten Stadium kommen Sie in Ihrer Anti-Mobbingarbeit leichter zum Erfolg, da von den Schüler*innen in der Klasse oder Gruppe noch ca. 50 Prozent die Aggressionen des Akteurs oder der Akteurin ablehnt. In jedem Fall ist es wichtig, dass Sie mit geeigneten Strategien und Methoden vertraut sind und sofort eingreifen können.

Werner Ebner betont in seinem Mobbingleitfaden, dass sich Lehrkräfte in ihren Bemühungen immer auf die Schülerinnen und Schüler konzentrieren sollten, „die sich aus dem Mobbing-Prozess heraushalten und **keine** klare Position für oder gegen das Opfer beziehen. Diese Gruppe hat das Potenzial, den Kreislauf zu durchbrechen - denn der Anführer [oder die Anführerin] ist auf den Beifall und die Unterstützung [der] Mitschüler[*innen] angewiesen.“[32] Erst wenn Lehrkräfte genau hinschauen und nicht immer wieder nur Mitschüler*innen „als einzige Informationsquelle … befragen, die, um nicht selbst gemobbt zu werden, die Opfer anschwärzen, besteht eine Chance für eine positive Lösung des Konflikts. [Andernfalls] kommt [es] zu einer einseitigen Schuldzuweisung, ohne dass die Schule realisiert, dass alle an dem Prozess teilhaben.“[33]

Rollenverteilung im Mobbingprozess

Mobbing hat eine gruppendynamische Dimension, in der es keine Unbeteiligten gibt. Die Berlin -Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel benennt „**Betreiber**“, „**Helfer**“ und „**Möglichmacher**“, wobei die „Möglichmacher [dabei] den größten gruppendynamischen Anteil“ haben.[34]

Die bayrische Handreichung hat eine weitere Rollendifferenzierung vorgenommen und definiert folgende Rollen im Mobbingprozess:

- „Akteurinnen und Akteure ergreifen die Initiative, um jemanden aktiv zu schikanieren und übernehmen die Führungsrolle in der Gruppe. Sie haben in der Regel ein Gespür für Verletzlichkeit und geschwächte Positionen.
- Assistentinnen und Assistenten orientieren sich am Verhalten der Akteurin bzw. des Akteurs und unterstützen diese bzw. diesen vorbehaltlos. Sie schätzen oft die Auswirkungen des mobbenden Verhaltens falsch ein.
- Verstärkerinnen und Verstärker unterstützen das schädigende Verhalten, indem sie Anerkennung signalisieren (z. B. lachen, applaudieren).
- Verteidigerinnen und Verteidiger stellen sich zunächst auf die Seite der betroffenen Person und versuchen diese zu schützen.
- Außenstehende erleben spürbar die zunehmende (negative) Veränderung im Klassenklima, sind aber aus unterschiedlichsten Gründen nicht bereit sich einzumischen. Ihre Passivität kann als Billigung interpretiert werden.
- Die bzw. der Betroffene leidet unter den sich wiederholenden Attacken. Es handelt sich immer um Einzelpersonen.“[35]

[32] Ebner, Werner, ebenda, S. 12.
[33] Ebenda.
[34] Taglieber, Walter (2008): Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel, ebenda, https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf, S. 9, 14.
[35] Welche Rollen haben die einzelnen Schülerinnen und Schüler? In: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Mobbingprävention, https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html, siehe auch MIT MUT GEGEN MOBBING …, ebenda, S. 7.

3. Was kann Schule aktiv gegen Mobbing tun? - Schulprogrammarbeit und Schutzkonzept zur Prävention und Intervention gegen Mobbing

Um wirksam gegen Mobbing vorgehen zu können, reichen einzelne Maßnahmen nicht aus. Wirkungsvoll sind ganzheitliche Ansätze, die frühzeitige Prävention und konsequente Intervention einschließen, „‘wobei auch Intervention präventiv wirken soll.‘“[36] Darauf weisen die Metaanalysen über die Evaluationen der großen Interventionsstudien[37] sehr deutlich hin. Die Schulprogrammarbeit ist daher auf die Schaffung eines Schulklimas auszurichten, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, gewaltfrei zu lernen und sich zu entwickeln. Ein Schutzkonzept oder Maßnahmenkatalog gegen Mobbing gehören unbedingt dazu. Das neue Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern verpflichtet alle Schulen, den Schutz vor sexualisierter Gewalt und Mobbing im Schulprogramm festzuschreiben (§ 39a Absatz 2).[38]

3.1 Prävention als ganzheitliche Aufgabe der Schule - Verankerung im Schulprogramm

Mobbingprävention fängt unabhängig vom Mobbingfall an und setzt auf ein Schulklima, das alle wertschätzend mitnimmt. Die Arbeit am Schulklima muss Schule als gesamtes soziales Gefüge mit allen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleitungen, Eltern, anderen Fachkräften wie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern oder unterstützenden pädagogischen Fachkräften (upF) bis hin zur Schulsekretärin und dem Hausmeister in den Blick nehmen. Das „eigentliche Zauberwort“ heißt „Haltung“[39] auch gegenüber Schülerinnen und Schülern. Das erfordert neue Formen des Miteinanders, der Transparenz und des gemeinsamen Handelns an der Schule. Beteiligungsprozesse und Partizipation auf verschiedenen Ebenen sind wichtige Schritte, die ggf. einen erhöhten Aufwand bedeuten, sich aber insgesamt für die Gewaltprävention an der Schule - und damit auch gegen Mobbing - lohnen. Empfehlenswerte Programme, Ansätze und Methoden zur Verbesserung des Schulklimas und gegen Mobbing finden Sie in Kapitel 4 ab S. 30 dieser Handreichung.

3.1.1 Drei Grundregeln gegen Mobbing und Gewalt an Schulen

Dan Olweus hat in seinem Präventionsprogramm[40] drei Grundregeln gegen Mobbing und Gewalt für Lehrkräfte formuliert, die zum Erfolg führen. Diese sollten so oder so ähnlich fest im Schulprogramm verankert werden:

1. „grundlegend positive und optimistische Grundhaltung“[41] der Lehrkräfte und des anderen schulischen Personals den Schülerinnen und Schülern gegenüber („Erzählklima“),
2. konsequentes und verlässliches Handeln bei Regelverstößen und
3. Unterstützung und Austausch im Kollegium.[42]

---

[36] Schäfer, M., Letsch, H. & Starch, H. (2017), S. 1, zitiert nach MIT MUT GEGEN MOBBING, ebenda, S. 44.
[37] Ttofi & Farrington (2011) und Polanin, Espelage & Pigott (2012).
[38] § 39 a Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern (SchulG M-V) vom 10. September 2010, zuletzt geändert durch Gesetz vom 2. Dezember 2019 (GVOBl. M-V S. 719), http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psml?showdoccase=1&st=lr&doc.id=jlr-SchulGMV2010rahmen&doc.part=X&doc.origin=bs.
[39] Schulleiter Peter Widmeier in: „Gegen Mobbing an Schulen - Das Olweus-Programm“, SWR2, ebenda, https://www.swr.de/swr2/wissen/swr2-manuskript-wissen-2019-12-14-100.pdf, S. 5.
[40] Olweus-Präventionsprogramm, siehe Punkt 4.1., S. 31 ff.
[41] Zitiert nach ebenda, S. 7.
[42] Vgl. ebenda.

3.2 Erarbeitung eines Schutzkonzeptes oder Maßnahmenkatalogs gegen Mobbing an Schulen - Herangehensweise, Leitprinzipien und Schritte

Ein Schutzkonzept oder ein Maßnahmenkatalog gegen Mobbing erleichtert allen an Schule Beteiligten den Umgang mit Mobbing und schafft Verbindlichkeit. Die Regelungen sollten klar, nachvollziehbar und transparent gehalten werden und aufeinander abgestimmt sein. Dabei ergänzen sich Schritte zur Prävention und zur Intervention und sind nicht immer eindeutig voneinander zu trennen. In Anlehnung an Olweus und Jannan wird folgende Herangehensweise empfohlen[43], die mit freundlicher Unterstützung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus der dortigen Handreichung entnommen wurde[44].

Herangehensweise:
- „Schullösungen statt Insellösungen suchen
- Verbindlichkeit für alle Beteiligten herstellen
- mit einfachen Maßnahmen beginnen
- Arbeitsaufwand realistisch halten
- Hilfe durch qualifizierte Ansprechpartner rechtzeitig einholen
- eine schulische Umgebung, die durch Wärme, positive Anteilnahme und Beteiligung der Erwachsenen gekennzeichnet ist, schaffen
- feste Grenzen gegenüber inakzeptablen Verhaltensweisen verbindlich festlegen
- bei Grenzüberschreitungen konsequent vorgehen“

3.2.1 Leitprinzipien für ein Schutzkonzept oder einen Maßnahmenkatalog gegen Mobbing an Schulen

Die Nationale Vereinigung der Schulpsychologen der USA, die National Association of School Psychologists (NASP)[45] hat Leitprinzipien (Guiding Principles) für die Entwicklung umfassender, integrierter, schulweiter Ansätze zur Mobbingprävention und -intervention sowie zur Verbesserung der Schulsicherheit aufgestellt, die hier sinngemäß und teilweise zitiert wiedergegeben werden[46]:

1. Präventions- und Interventionsbemühungen müssen evidenzbasierte, d. h. auf der Basis empirisch zusammengetragener und bewerteter wissenschaftlicher Erkenntnisse entwickelte Strategien, Programme und Methoden gegen Mobbing nutzen, die entwicklungsgerecht, die gesamte Schule umfassend, kollegial und regelmäßig umgesetzt werden.

2. „Kontinuierliches Engagement, Evaluierung, Konsistenz und Engagement sind notwendige Komponenten, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten.“

3. Schülerinnen und Schüler und ihre Familien müssen aktiv auf allen Ebenen der Mobbingprävention und -intervention eingebunden werden.

---

43 Vgl. Olweus, D. (2008) und Jannan, M. (2015).

44 MIT MUT GEGEN MOBBING …, ebenda, S. 25.

45 National Association of School Psychologists, 4340 East West Highway, Suite 402, Bethesda, MD 20814, (301) 657-0270, fax (301) 657-0275, www.nasponline.org.

46 Vgl. Rossen, E., & Cowan, K. C. (2012), A framework for school-wide bullying prevention and safety [Brief]. Bethesda, MD: National Association of School Psychologists, dt.: Ein Rahmen für schulweite Mobbingprävention und -sicherheit, www.nasponline.org, https://www.bing.com/search?q=google+%C3%BCbersetzer&form=IENTHT&mkt=de-de&httpsmsn=1&msnews=1&refig=ccbb35d0e1d047bf8c3403f9e17acea4&sp=9&qs=AS&pq=googl&sk=AS7&sc=8-5&cvid=ccbb35d0e1d047bf8c3403f9e17acea4, S. 4.

4. Die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von schulbeschäftigten, spezialisierten Lehrkräften und anderem pädagogischem Personal mit Wissen und Ausbildung in der Anti-Mobbingarbeit sind „von größter Bedeutung für die Verbesserung des Schulumfelds“ und die Schaffung gewaltfreier Schulen.

5. Schulen benötigen klare Strukturen mit Verantwortlichkeiten und Aufgaben zur ganzheitlichen und umfassenden Überprüfung des allgemeinen Schulklimas und zur Entwicklung, Koordinierung und Evaluierung von Maßnahmen zur Mobbingprävention und -intervention.

6. Disziplinarrichtlinien sollen:
   - „klar, konsequent und fair sein,
   - das Wohlergehen der [Schüler*innen] und des Personals schützen,
   - den Schüler[*innen] alternative, positive Verhaltensweisen beibringen,
   - harte Disziplin und übermäßiger Strafmaßnahmen vermeiden und
   - auch Zeiten vor und nach der Schule sowie Cybermobbing abdecken.“

3.2.2 Neun Schritte zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes oder Maßnahmenkatalogs zur Prävention und Intervention gegen Mobbing

Abgeleitet aus den Leitprinzipien empfiehlt die NASP „Schritte zur effektiven … Mobbingprävention“[47]. Sie liegen sinngemäß den nachfolgenden Schritten zur Erarbeitung eines Schutzkonzeptes zur Prävention und Intervention gegen Mobbing zugrunde und werden teilweise zitiert:

1. *„Führen Sie eine Bewertung des Umfelds der Schule durch“.*
   Dabei sind folgende Fragen zu klären:

- Wie nehmen Schüler*innen, Lehrkräfte und anderes Personal sowie Eltern die Unterstützung der Schule gegen Mobbing wahr?
- Welche spezifischen Stärken und Bedürfnisse hat die Schule?
- Wo und wie tritt Mobbing an der Schule auf?
- Welche gefährdeten Gruppen können an der Schule ermittelt werden (z. B. Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, Migrationshintergrund, sozialen Benachteiligungen oder LSBTI*[48]- Hintergrund)?

2. *„Identifizieren Sie vorhandene Ressourcen und Anstrengungen in der Schule“.*
   Welches Personal steht mit welchen Kompetenzen und Kapazitäten zur Verfügung? Beziehen Sie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Beratungslehrkräfte oder andere unterstützende pädagogische Fachkräfte (upF), Eltern und außerschulische Partner ein.

3. *Thematisieren Sie Mobbing auch im Fachunterricht z. B. durch Schreibaufträge, Kunstprojekte, Sportaktionen usw.*

[47] Ebenda, S. 5 f

[48] Die Abkürzung „LSBTI*“ schließt neben Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Inter* alle weiteren sexuellen und geschlechtlichen Identitäten bewusst ein.

4. *Koordinieren Sie Maßnahmen zur Mobbingprävention mit anderen Projekten und Maßnahmen zur Gewaltprävention, zur Verbesserung von Sozial- und Lebenskompetenz und des Schulklimas*
   Dazu gehören z. B. Projekte oder Fortbildungen in den Bereichen „Sexualisierte Gewalt“, „Extremismus“, „Fremdenfeindlichkeit“, „Lions-Quest“, „Klasse 2000“, „Schule ohne Rassismus“, „Sicherheit macht Schule“ oder „LSBTI*“ oder Methoden wie „Lernen durch Engagement“ (LdE) u. v. m.[49]

5. *Wählen Sie ein Präventionsteam (Schulsicherheitsteam, Anti-Mobbing-Team, ...) an Ihrer Schule mit klaren Verantwortlichkeiten und Aufgaben.* Mitglieder sollten idealerweise die Schulleiterin oder der Schulleiter, eine Person aus der Schulsozialarbeit oder Schulpsychologie, eine Beratungslehrkraft, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sein. Prüfen Sie, ob das Krisenteam an Ihrer Schule diese Aufgabe übernehmen kann. Auch eine Anti-Mobbing-Beauftragte oder ein Anti-Mobbing-Beauftragter kann benannt werden, die oder der „Kolleginnen und Kollegen berät und die am Mobbing-Prozess Beteiligten im Sinne eines Monitorings auch über das Schuljahr hinaus im Auge behält. Wichtig dabei ist die notwendige Transparenz: Alle in der Schulfamilie sollten wissen, dass es eine geschulte Lehrkraft gibt, die immer ansprechbar ist. Diese Information kann sowohl auf der Homepage als auch im Elternbrief publik gemacht werden. Es empfiehlt sich, eine feste Sprechstunde einzurichten ….“.[50]

6. *Schaffen Sie Selbstverständnis, Offenheit, Transparenz und Konsequenz für Mobbingprävention und - intervention an Ihrer Schule*
   Das gelingt durch:
   - klare und definierte Grenzen für angemessenes Verhalten (Verhaltenskodex)
   - Dokumentation und klare Meldewege von Bedenken oder Verstößen (Notfallplan)
   - Festlegen von schulinternen Schritten bei Verdacht bzw. im Mobbingfall unter Einbeziehung von Cybermobbing und von Vorfällen außerhalb der Schule, z. B. auf dem Schulweg, an Bushaltestellen oder bei schulischen Veranstaltungen außerhalb des Schulgeländes
   - konkrete Programme, Methoden und Ansätze, die Sie an Ihrer Schule anwenden und durchführen (wollen)[51], bis hin zu juristischen Schritten und einem Betroffenen-Akteur-Ausgleich in Abhängigkeit vom Eskalationsgrad und von vorhandenen Ressourcen
   - Festlegen von positiven Maßnahmen und Disziplinarmaßnahmen, die:
     - fair, klar zu verstehen und kohärent sind,
     - helfen, Faktoren zu ermitteln und zu berücksichtigen, die zum Fehlverhalten der Schülerinnen und Schülern beitragen,
     - dazu dienen, die Sozial- und Lebenskompetenz von Schülerinnen und Schülern zu stärken und
     - Eltern umfangreich mit einbeziehen.

7. *Treffen Sie verbindliche Kooperationsvereinbarungen oder -absprachen mit Fachkräften z. B. aus der Schulpsychologie, der Schulsozialarbeit, des Berater- und Unterstützernetzes, mit Anbietern von Präventionsprojekten und -programmen u. ä.*

[49] Siehe dazu Kapitel 4, S. 30 ff.
[50] MIT MUT GEGEN MOBBING, ebenda, S. 39.
[51] Siehe dazu Kapitel 4, S. 30 ff.

8. *Stärken Sie die gesamte Schulgemeinschaft durch eine partizipative Kommunikationskultur mit Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitenden und Eltern sowie außerschulischen Partnern.*
   Dazu gehören:
   - „offene Möglichkeiten für Input und Feedback,
   - transparenter Zugang zu Mobbing- und anderen Sicherheitsdaten für Schulen [unter Einhaltung des Datenschutzes sowie]
   - Dialog, um die Kohärenz der Maßnahmen und Reaktionen auf Mobbing

   über alle Einstellungen hinweg zu gewährleisten.“[52]

9. *Bewerten Sie regelmäßig das Schulklima, um die Wirksamkeit zu bestimmen und ob zusätzliche Unterstützung erforderlich ist.*
   Dieser Prozess sollte transparent sein und auf der Basis einer effektiven Datenanalyse erfolgen.

3.3 Intervention bei Verdacht auf Mobbing und im Mobbingfall

Erfolgreiche Mobbingintervention erfordert ein schnelles, abgestimmtes und konsequentes Einschreiten auf verschiedenen Ebenen der Schule. Dazu sind klare rechtliche Vorgaben sowie professionelle Methoden in der Antimobbingarbeit unerlässlich. Angebote in der Fort- und Ausbildung von Lehrkräften sowie eine verlässliche Netzwerkstruktur von fachlichen und außerschulischen Partner*innen müssen Schulen und Lehrkräfte dabei unterstützen.

3.3.1 Rechtlichen Rahmenbedingungen für Schulen - Notfallplan

Alle Verdachtsfälle und Vorfälle von Mobbing sind an der Schule mit einem Höchstmaß an Sensibilität zu behandeln und konsequent zu verfolgen. Das neue Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern schreibt Schulen, wie schon erwähnt[53], den Schutz vor Mobbing gesetzlich vor. Die „Verwaltungsvorschrift für den Umgang mit Notfällen an den öffentlichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns“[54] von 2010 bildet eine weitere rechtliche Grundlage auch für den Umgang mit Mobbing. Danach sind öffentliche Schulen verpflichtet, Notfälle der zuständigen Schulbehörde sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur umgehend zu melden. Die hierfür vorgesehenen Meldebögen und der Notfallplan Mecklenburg-Vorpommern stehen allen öffentlichen Schulen des Landes als elektronisches Dokument zur Verfügung. Die Meldebögen A und B sind unter besonderer Berücksichtigung der Kategorie „Mobbing“ überarbeitet worden und gelten verbindlich seit 1. Februar 2020. Alle gemeldeten Vorfälle werden in der obersten Schulaufsicht zur Kenntnis genommen, schulaufsichtlich und (sofern angezeigt) schulpsychologisch begleitet. Der Notfallplan dient der Gewährleistung eines landeseinheitlichen Standards im Umgang mit Notfällen an den öffentlichen Schulen durch verbindliche Handlungsanweisungen und abgestimmte Maßnahmen der Verantwortungsträger, insbesondere Schule - Polizei - Jugendamt.

---

52 Vgl. Rossen, E., & Cowan, K. C. (2012), ebenda.
53 Siehe Anm. 37, S. 15.
54 Mittl.bl. M-V 2010, S.119, Verwaltungsvorschrift für den Umgang mit Notfällen an den ..., www.regierung-mv.de › serviceassistent › download PDF; https://www.google.com/search?q=Verwaltungsvorschrift+f%C3%BCr+den+Umgang+mit+Notf%C3%A4llen+an+den+%C3%B6ffentlichen+Schulen+des+Landes+Mecklenburg-+Vorpommern&ie=&oe=

Der Zentrale Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie (ZDS), Schulräte mit der Generalie Gewaltprävention und Gesundheitsbeauftragte in den Staatlichen Schulämtern stehen Lehrkräften, Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schülern beratend zur Verfügung.
Ansprechpartner*innen finden Sie auf dem Bildungsserver unter https://www.bildung-mv.de/schueler/schule-und-unterricht/diagnostik-und-schulpsychologie/index.html

3.3.2 Pädagogische Intervention

Sie haben als Lehrkraft eine entscheidende Verantwortung bei der Lösung von Mobbingfällen in Ihrer Klasse und in Ihrer Schule. Diese Verantwortung müssen Sie im Rahmen Ihrer pädagogischen Intervention wahrnehmen. Anderes pädagogisches und Fachpersonal kann und sollte dabei unterstützend mitwirken. Programme, Methoden und Ansätze wie Mediation, „No Blame Approach“[55] oder die „Farsta-Methode“[56] sowie polizeiliche und juristische Schritte stehen zur Verfügung.

Die schulische Mobbingintervention basiert vor allem auf **drei Säulen**:
1. „Strategie des Hinschauens“,
2. „Kooperation“ mit Kolleginnen und Kollegen,
3. „Grenzsetzungen und Gespräche“.[57]

Diese drei Säulen korrespondieren mit den drei Grundregeln gegen Mobbing und Gewalt des Olweus-Präventionsprogramms.[58]

3.3.3 Regeln für Erste Hilfe bei Mobbing

Viele Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich unsicher, Mobbing klar zu erkennen, zu diagnostizieren und zu handeln. Das ist für Ihr Eingreifen zunächst aber nicht wichtig. Sie müssen Erste Hilfe leisten. Die Betroffenen brauchen Unterstützung. Sie können sich nicht allein helfen.

Folgende **Regeln** sollten Sie grundlegend in Ihrem Vorgehen gegen Mobbing und Gewalt beachten:

- Handeln Sie nach folgender Devise:
  „Bei Mobbingverdacht Mobbinginterventionen in den Blick nehmen“.[59]

- Positionieren Sie sich klar gegen Mobbing, schützen und unterstützen Sie die betroffene Person, denn sie ist nie selbst schuld an ihrer misslichen Lage. Schenken Sie ihr unbedingten Glauben. Betroffene berichten nicht ohne Not von ihren seelischen Qualen. Ignorieren und Verharmlosen Sie die Situation nicht.

---

55 Siehe Punkt 4.2, S. 40 f., Gesprächsleitfäden siehe Punkt 3.3.6, S. 25.
56 Siehe Punkt 4.2, S. 46 f.
57 Cornelsen Schulverlage GmbH (2018), „Konfliktmanagement: Mobbing: So können Sie als Lehrer eingreifen. Anti-Mobbing-Tipps“, https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/anti-mobbing-tipps-schule/, aufgerufen am 22. März 2020.
58 Siehe Punkt 3.1.1, S. 15 f.
59 Cornelsen Schulverlage GmbH (2018), ebenda.

- Beziehen Sie den Mobber oder die Mobberin und die gesamte Klasse je nach Situation und Methode aktiv in die Lösung mit ein.

- Verfallen Sie nicht in blinden Aktionismus, bleiben Sie unparteiisch, weisen Sie keine Schuld zu und werden Sie nicht „moralisch". Das Prinzip der Allparteilichkeit ist unbedingt einzuhalten und alle Beteiligten als gleichberechtigt anzusehen. Zuschreibung dürfen nicht zu schnell erfolgen.

- Gehen Sie daher planvoll vor und nehmen Sie sich für die Konfliktlösung ausreichend Zeit. Auch eine ruhige und ungestörte Atmosphäre ist wichtig. Halten Sie sich Ihre Schritte offen und planen Sie weitere Schritte erst nach sorgfältiger Prüfung.

3.3.4 Aktives Vorgehen gegen Mobbing in acht Schritten

Dieser Abschnitt fasst Anregungen und Hinweise aus verschiedenen Anti-Mobbing-Leitfäden für Schulen zusammen[60] und benennt acht Schritte im Vorgehen gegen Mobbing.

1. **Beenden Sie die Gewalthandlungen sofort, sobald Sie Kenntnis davon erhalten. „‚Wegsehen' fördert Gewalttätigkeit."[61]**
   Seien Sie bestimmt und setzen Sie klare „Stopp-Signale" in Ich-Botschaften. Dulden Sie keine Einwände und Diskussionen. Äußern Sie sich nur zum Verhalten, nicht zu Personen z. B.: „Solches Verhalten (solche Worte) dulde ich nicht in meiner Klasse"; „Ich möchte nicht, dass ihr so miteinander umgeht."[62]

2. **Suchen Sie das vertrauensvolle Gespräch mit der betroffenen Person und klären Sie sie auf, dass es sich um Mobbing handelt und wie Mobbing abläuft.**
   Bestärken Sie sie, dass mit ihr alles in Ordnung ist und sie keine Schuld an dieser Situation hat. Versichern Sie ihr, dass Sie in Rücksprache mit ihr gegen das Mobbing vorgehen werden und geben Sie ihr die Zuversicht, dass das Mobbing danach aufhören wird. Bitten Sie um ihr Einverständnis und evtl. das ihrer Eltern beim Vorgehen gegen Mobbing. Halten Sie Kontakt zu ihr, auch wenn sie Ablehnung signalisiert. Jedes Gespräch hilft. Erklären Sie ihr ggf. auch, warum Sie Absprachen oder die Vertraulichkeit durchbrechen mussten oder müssen, z. B. weil das Informationsrecht der Eltern entgegensteht. Für die betroffene Person müssen Ihre Schritte immer nachvollziehbar sein. Heimlichkeiten sind unbedingt zu vermeiden.

3. **Sprechen Sie ohne Schuldzuweisung mit der Akteurin oder dem Akteur über die Handlungsweisen und Beweggründe.**
   Wenden Sie z. B. den „No Blame Approach" an oder holen sich dazu entsprechende fachliche Unterstützung.[63]

---

[60] Ebner, Werner (2014), S. 9 ff., Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau (2005), https://www.ostalbkreis.de/sixcms/media.php/26/Leitfaden-Mobbingintervention20151029.pdf, Cornelsen Schulverlage GmbH (2018), ebenda, Taglieber, Walter (2008), S. 14 und Leitprinzipien der Nationalen Vereinigung der Schulpsychologen der USA (NASP), ebenda.

[61] Ebner, Werner (2014), S. 10.

[62] Cornelsen Schulverlage GmbH (2018), ebenda.

[63] Siehe Punkt 4.2, S. 40 f. und Links für Gesprächsleitfäden S. 27.

4. **Kommunizieren Sie offen in der Klasse, sodass alle - auch die Unterstützer*innen und die Unbeteiligten - in unterschiedlicher Weise Verantwortung für diesen Vorfall oder dieses Geschehen tragen.**
   Durch Ihr aktives Eingreifen machen Sie den „Beteiligten und den Beobachtern“[64] in der Klasse deutlich, dass Sie die Gewalthandlungen missbilligen und alternative Formen der Konfliktbewältigung anstreben. Vermeiden Sie unbedingt die „an Schulen häufig angewandte Problemlösungsstrategie, die betroffene Person und den betroffenen Akteur oder die betroffene Akteurin „zu isolieren und miteinander zu konfrontieren“. Holen Sie sich Unterstützung bei anderen Lehrkräften. Arbeiten Sie nicht allein am „Fall“. Weihen Sie andere Kolleg*innen, die ebenfalls in der Klasse arbeiten, ein und ziehen Sie z. B. die Schulsozialarbeiterin oder den Schulsozialarbeiter und andere Fachkräfte hinzu. Versuchen Sie, gemeinsam zu agieren. „Auch ein Elternabend zum Thema kann sinnvoll sein … Je mehr [Personen] an einem Strang ziehen, desto besser lässt sich die ‚Kultur des Hinschauens‘ etablieren [und] …. desto unwahrscheinlicher wird Mobbing in der Schule.“[65]
   Entsprechende hilfreiche Arbeitsmaterialien und Anleitungen finden Sie unter Punkt 3.3.6, S. 25 ff.

5. **Geben Sie sich und allen Beteiligten vor dem Festlegen der nächsten Handlungsschritte einen Handlungsaufschub.**
   Gewinnen Sie emotionalen Abstand und Zeit zum Nachdenken über die nächsten Maßnahmen. Diese Atempause wird sich „auszahlen“. Nutzen Sie diese Zeit, um Ihre Informationsbasis zu erweitern, indem Sie weitere Fakten sammeln, die Ausgangsbedingungen erfassen, sich unterschiedliche

   Sichtweisen verdeutlichen, einen „Perspektivenwechsel - ich ‚stecke in den Schuhen des anderen‘“ - vornehmen sowie den rechtlichen Rahmen und die Spielregeln darstellen.[66]
   Wägen Sie gut ab, welche Programme, Ansätze, Methoden im konkreten Fall besonders geeignet sind, um an Lösungen zu arbeiten. Nehmen Sie für sich und mit den Konfliktparteien Zielbestimmungen vor und klären Sie folgende Fragen:
   - „Was will ich erreichen?
   - Was soll sich ändern?
   - Ist mein Ziel realistisch? Ist eine Aufgliederung in Teilziele besser?
   - Welche Lösungsalternativen gibt es?
   - Was haben die anderen Beteiligten für Ziele?
   - Wie können die unterschiedlichen Ziele zu einem gemeinsamen Ziel umformuliert werden?“[67]

[64] Ebner, Werner (2014), S. 10. Andere Leitfäden wie die Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel oder die Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus verwenden andere Rollenbezeichnungen, siehe Punkt 2.4, S. 13.
[65] Cornelsen, Schulverlage GmbH (2018), ebenda.
[66] Ebner, Werner (2014), ebenda, S. 10.
[67] Ebenda, S. 11.

6. **Planen und realisieren Sie Maßnahmen zur Umsetzung des gemeinsamen Ziels/der gemeinsamen Ziele.**

Die Maßnahmen und geeigneten Strategien müssen auf den individuellen Fall abgestimmt sein, um greifen zu können. Die Maßnahmen können sich direkt auf das Gewaltverhalten beziehen, so z. B. eine Entschuldigung oder eine Wiedergutmachung, oder auf die Ursachen des Konflikts selbst. Machen Sie sich dabei immer wieder klar, dass es bei Mobbing um ein unerwünschtes Verhalten geht und nicht um Personen! Unerwünschte Verhaltensformen sind sofort zu sanktionieren und erwünschte zu verstärken (Olweus-Präventionsprogramm).[68] Unerwünschte und erwünschte Verhaltensformen an der Schule sollten daher im Schutzkonzept oder Maßnahmenkatalog definiert werden (Verhaltenskodex). Klären Sie, welche Personen in die Überlegungen und Gespräche einbezogen und welche Veränderungen herbeigeführt werden sollen und welche Schritte wer wann ausführt und fixieren Sie die Aufgaben schriftlich. Manchmal helfen bereits kleine Veränderungen wie das Umsetzen im Klassenraum oder, die betroffene Person einige Zeit vor dem Rest der Klasse nach Hause gehen zu lassen. Das birgt aber auch die Gefahr einer gewissen Stigmatisierung in sich, die unbedingt vermieden werden muss. Engagierte Schülerinnen und Schüler bzw. Streitschlichter*innen können z. B. in der Pause danach schauen, ob es zu unerwünschten Übergriffen kommt. Auch Sanktionen bei Regelverstößen müssen festgeschrieben werden. Die Klasse oder Gruppe kann lernen, dass es konstruktive Wege aus der Mobbingsituation gibt und Mobbing keine „Sackgasse“ sein muss.

Das Schulgesetz M-V gibt Ihnen „Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen“ an die Hand, die Sie in jedem Einzelfall sorgfältig prüfen müssen und zum Einsatz bringen können. Nicht empfehlenswert im Mobbingfall sind jedoch Maßnahmen wie, den betroffenen Schüler oder die betroffene Schülerin aus der Klasse zu nehmen oder einen Schulwechsel zu veranlassen. Der Akteur oder die Akteurin lernt auf diese Weise, Mobbing zu nutzen, um jemanden loszuwerden und die

Gruppe lernt, Mobbing als Gewaltform letztlich zu akzeptieren. Außerdem „würde … der Eindruck entstehen, dass ‚Weglaufen‘ ein möglicher Weg zur Lösung von Problemen ist“ und dass es „keine Sicherheit und Unterstützung“ gibt. „Dies könnte für die oder den Betroffenen weitreichende negative Konsequenzen nach sich ziehen: Wer gemobbt wird, trägt oftmals langfristig körperliche und seelische Beeinträchtigungen davon.“[69] Gemobbte haben ein stark erhöhtes Risiko, erneut von Mobbing betroffen zu werden. Bei umfassendem, schwerem oder wiederholtem Mobbing und wenig Erfolg der Intervention kann allerdings ein Schulwechsel hilfreich und entlastend für die betroffene Person sein.

[68] Vgl. „Gegen Mobbing an Schulen - Das Olweus-Programm“, SWR2, ebenda, https://www.swr.de/swr2/wissen/swr2-manuskript-wissen-2019-12-14-100.pdf, S. 11.

[69] Hinter Mobbing steckt ein System, Unterstützungsangebote für Eltern und Betroffene, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, https://www.km.bayern.de/mobbing?kontrast=1?kontrast=1, aufgerufen am 8. März 2021.

7. **Führen Sie eine Verlaufs- und Erfolgskontrolle durch.**
   Hier können Sie folgende Fragen klären:
   - „Waren die Ziele zu weit gesteckt?
   - Konnte der Zeitplan eingehalten werden?
   - Ist das Fehlverhalten verschwunden?
   - Haben sich die auslösenden Bedingungen abgeschwächt?
   - Wie schätzen die betroffenen Schüler[*innen] die Veränderungen ein?
   - Zeigen sich alle mit den erreichten Zielen zufrieden?“[70]
   - Was ist offen?
   - Was bleibt zu tun?
     Planen Sie Termine zur Erfolgskontrolle. Sie können das Ergebnis auch durch „Plakate und Wandzeitungen“ oder andere Gestaltungsmöglichkeiten visualisieren.[71]

8. **Achten Sie auf die große Rückfallgefahr, die nach einer Mobbingintervention besteht.**
   Die große Rückfallgefahr bei Mobbing macht eine sorgsame Naharbeit erforderlich. „Formen der Nacharbeit könnten sein:
   - Begleitung und Gespräche über längeren Zeitraum bis keine Rückfallgefahr mehr da ist
   - Einrichtung präventiver Maßnahmen[72]
   - Implementierung eines Mobbing-Rates[73]“[74]
   - Nutzung des Programms „Nach der Tat“[75].

3.3.5 Mobbing-Rat[76]

Ein Mobbing-Rat kann zeitweise in der Klasse nach einer erfolgreichen Mobbingintervention eingerichtet werden, um Rückfälle zu vermeiden und das Klassenklima positiv zu stabilisieren.

Was ist ein Mobbing-Rat?
„Der Mobbing-Rat ist ein von [Schüler*innen] demokratisch gewähltes Organ“ innerhalb der Klasse und „ein Bindeglied zwischen Klassenlehr[kraft] und … Klasse“. Er fungiert „als Ansprechpartner für alle [Schüler*innen] … Wenn jemand beleidigt oder gedemütigt wird, sich ausgeschlossen, benachteiligt oder gemobbt fühlt, schreiten diese [Schüler*innen] selbständig ein und versuchen einen Ausgleich zu schaffen. Da die Schüler[*innen] des Mobbing-Rates Teil der Klasse sind, nehmen Sie schnell wahr, wenn es zu respektlosem Umgang und unberechtigten Angriffen gegen einzelne Schüler[*innen] kommt.“ Angriffe gegen den Mobbing-Rat sind nicht gestattet.

---

70 Ebner, Werner (2014), ebenda, S. 11.
71 Vgl. Ebner, Werner (2014), ebenda, S. 17.
72 Siehe Kapitel 4, S. 30 ff.
73 Mobbing-Rat siehe Punkt 3.3.5, S. 24.
74 Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, ebenda, S. 6.
75 Siehe Punkt 4.1, S. 31 f.
76 Einrichtung und Arbeitsweise des Mobbing-Rates sind ausführlich im Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau beschrieben und werden hier sinngemäß und teilweise als Zitat wiedergegeben, siehe Leitfaden S. 44 bis 46.

Wahl des Mobbing-Rates
„Die Kandidaten für den Mobbing-Rat werden von der Klasse vorgeschlagen. Empfehlenswert ist eine paritätische Aufteilung: jeweils 2 Mädchen und 2 Jungen. Jede[s Klassenmitglied] bekommt vier Stimmen. [Es] kann alle vier Stimmen einem Kandidaten geben oder seine Stimmen auf die vier Kandidaten verteilen. Die begleitende Lehrkraft führt ein Gespräch mit den Schüler[*innen] des Mobbing-Rates“ und macht sie mit ihren Aufgaben vertraut.

Die Arbeit des Mobbing-Rates
Durch die Wahl ist der Mobbing-Rat implementiert. Er wird als neues Gremium von der gesamten Klasse anerkannt. Mitschülerinnen und Mitschüler „können sich vertrauensvoll an den Mobbing-Rat wenden und ihr Anliegen oder ihre Beobachtungen vorbringen. Die Hemmschwelle ist in diesem Fall nicht hoch. Schüler[*innen] haben häufig Hemmungen, sich an Lehrkräfte/Erwachsene zu wenden, da dieses Verhalten von den Schüler[*innen] und von manchen Lehrkräften] als Petzen angesehen wird.“ Alle sind damit einverstanden, „dass die Mitglieder des Mobbing-Rates sich mit begleitenden Lehrkräften/Erwachsenen beraten.“ „Die [Mitglieder] des Mobbing-Rates sprechen Schüler[*innen] mit respektlosem Umgang an und verweisen auf die Klassenregeln und ihre Aufgabe als Mitglieder des Mobbing-Rates. Bei schwierigen Aufgaben stehen die begleitenden Lehrkräfte unterstützend zur Seite. Nach ca. 4 Wochen wird in einem Klassengespräch (im Klassenrat) geklärt, ob sich die Klassensituation stabilisiert hat.“

3.3.6 Hilfreiche Arbeitsmaterialien und Anleitungen für Ihre Anti-Mobbing-Arbeit

Hier finden Sie eine Zusammenstellung von Fragebögen, Tests, Gesprächsleitfäden, Dokumentationsvorschlägen und Gestaltungshinweisen für schulinterne Lehrerfortbildungen (SchiLf), Klassenmediation, Muster für Klassenregeln, Anti-Mobbing-Vereinbarungen oder eine Elterninformation.

- *Fragebogen für die Klasse zur Ermittlung der Klassensituation im akuten Mobbingfall*
  Mit diesem kurzen Fragebogen können Sie schnell einen ersten Einblick in die verdeckten Vorgänge in der Klasse bekommen. Er kann mit der Klasse oder einzelnen Personen ausgewertet und besprochen werden. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf, S. 16[77]

- *Schülermobbing (SMOB)-Fragebogen und Auswertungsbogen SMOB des AOL-Verlages*
  Der Fragebogen steht kostenlos zum Download zur Verfügung und ist sehr umfangreich (11 Komplexe mit 95 zu bewertenden Aussagen).
  www.aol-verlag.de/5713

- *Vereinfachter Mobbingfragebogen in Anlehnung an SMOB*
  https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf, S. 18[78]

[77] Taglieber, Walter (2008), Quelle: Brassat, Arne & Honnen, Maternus (2003).
[78] Ebenda, Quelle: Kasper, Horst (2004), siehe auch Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, ebenda, S. 33.

- *Fragebogen zum Thema „Mobbing und Gewalt“*
  Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt im Bereich Lernen einen digitalen Fragebogen zur Verfügung.
  https://www.bpb.de/lernen/grafstat/mobbing/

- *„KlassenCheckUp“*
  Auf den Internetseiten der Wochenzeitung DIE ZEIT gibt es im Bereich ZEIT für die Schule ein Sonderarbeitsblatt zum Thema Mobbing kostenlos zum Download.[79] Hier können Schülerinnen und Schüler z. B. einen Test zur Stimmung in ihrer Klasse machen.
  https://service.zeit.de/schule/wp-content/uploads/sites/9/2017/06/0513_ZEIT-ZfdS-AB-Sek1-Mobbing.pdf, S. 6

- *Fragebogen für die Lehrkraft mit der oder dem Mobbing-Betroffenen/Gesprächsleitfaden zur Erstinformation*
  https://www.ostalbkreis.de/sixcms/media.php/26/Leitfaden-Mobbingintervention20151029.pdf, Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, S. 7[80]

- *Gesprächsprotokoll, wenn Mobbingvorfälle geäußert werden*
  https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html, MIT MUT GEGEN MOBBING, S. 52[81]

- *Mobbing-Tagebuch*
  Die betroffene Schülerin oder der betroffene Schüler sollte unbedingt angeregt werden, die Mobbingvorfälle in einem Mobbing-Tagebuch zu dokumentieren, das „die wichtigsten Vorfälle (Zeit, Ort, Geschehen, Beteiligte)“[82] enthält, und analog oder digital geführt werden kann. Bei Cybermobbing ist „das Anfertigen von Screenshots“[83] (= Bildschirmfotos, zum Beispiel von beleidigenden Posts, bloßstellenden Fotos usw.) besonders wichtig. In der Handreichung des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus werden zwei Varianten für ein Mobbing-Tagebuch vorgestellt.
  https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html,
  MIT MUT GEGEN MOBBING, S. 50 f.[84]
- *Gesprächsleitfaden für ein Gespräch mit Akteurinnen und Akteuren*
- https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html,
  MIT MUT GEGEN MOBBING, S. 57 f.[85]
- https://www.ostalbkreis.de/sixcms/media.php/26/Leitfaden-Mobbingintervention20151029.pdf, Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, S. 20 und 28[86]

---

79 https://service.zeit.de/schule/gesellschaft/mobbing/.
80 Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, ebenda.
81 Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, ebenda.
82 Hinter Mobbing steckt ein System, Stichwort: Unterstützungsangebote für Eltern und Betroffene, In: Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html, ebenda.
83 Ebenda.
84 Ebenda.
85 Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, ebenda, Quelle: Huber, A. (2011), S. 54.
86 Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, ebenda, Quelle: Kindler, Wolfgang (2009), S. 93.

- *Gesprächsleitfaden für ein Gespräch mit Erziehungsberechtigten der Akteurinnen und Akteure*
  https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html,
  MIT MUT GEGEN MOBBING, S. 59[87]
- *Mobbing-Test für Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern: „Überprüfe, ob Deine Schule Mobbing im Griff hat."*
  Der Test erfasst die bestehende Situation an der Schule und zeigt einen möglichen Handlungsbedarf auf.
  https://nachdertat.de/was-tun-bei-mobbing/mobbing-test/[88]
- *Kleiner Mobbingtest für Schüler*innen und für Eltern*
  Mit dem Test kann ein Schüler oder eine Schülerin leicht überprüfen, ob Mobbing gegen ihn oder sie vorliegt, bzw. können Eltern ermitteln, ob ihr Kind von Mobbing betroffen ist.
  https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, S. 31 f. und 33 f.[89]
- *Online-Hilfebrief an die gemeinnützige Werner Bonhoff Stiftung: „Ich verlange, dass die Angriffe beendet werden!"*
  https://nachdertat.de/was-tun-bei-mobbing/hilfe-brief/hilfe-brief-ausfuellen/[90]
- *Das Mobbing-Barometer für Schulen*[91]
  www.mobbing-schluss-damit.de
- *möglicher Ablaufplan für eine Klassenmediation in der Sekundarstufe I mit Schülermediatorinnen und -mediatoren*
  https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf, S. 19[92]
- *Muster für Klassenregeln*
  https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, S. 19 ff.[93]
  https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/publikationen/unterrichtsmaterial/Unterrichtsbausteine_zur_Gewalt-_und_Kriminalpraevention_in_der_Grundschule.pdf.[94]
- *Muster für Anti-Mobbing-Vereinbarungen/Resolution in der Klasse und der Schule*
  https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, S. 27 ff.[95]

---

87 Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, ebenda.

88 In: Projekt „Nach der Tat", gemeinnützige Werner Bonhoff Stiftung, Berlin, https://nachdertat.de/mobbing-und-gewalt/, siehe auch Punkt 4.1, S. 38 f.

89 Ebner, Werner (2014), ebenda.

90 In: Projekt „Nach der Tat", ebenda.

91 siehe Punkt 4.1, S. 31.

92 Taglieber, Walter (2008), ebenda.

93 Ebner, Werner (2014), ebenda.

94 „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule", hrsg. vom Ministerium für Bildung, Wissenshaft und Kultur, Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern und Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin 2019, https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/publikationen/unterrichtsmaterial/Unterrichtsbausteine_zur_Gewalt-_und_Kriminalpraevention_in_der_Grundschule.pdf.

95 Ebner, Werner, (2014), ebenda.

- *Elterninformation*
  Diese Elterninformation hat der Landkreis Hildburghausen zu Mobbing in Schulklassen herausgegeben.[96]
  https://view.officeapps.live.com/op/view.aspx?src=https%3A%2F%2Fwww.landkreis-hildburghausen.de%2Fmedia%2Fcustom%2F328_5589_1.DOC%3F1332317111
- *Gestaltungshinweise für eine schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLf-Tag)/einen Pädagogischen Tag zur Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs oder Schutzkonzeptes gegen Mobbing*
  https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, S. 17 f.[97]

- *Gesprächsleitfäden und Anleitungen für den No Blame Approach*[98]
  - Schrittfolge
  https://www.no-blame-approach.de/schritte.html[99]

- Gesprächsleitfaden für das Gespräch mit der oder dem Mobbing-Betroffenen beim No-Blame-Approach
  https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html,
  MIT MUT GEGEN MOBBING, S. 53 f.[100]

- Gesprächsleitfaden für das Gespräch mit Mitgliedern der Unterstützergruppe beim No-Blame-Approach
  https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html,
  MIT MUT GEGEN MOBBING, S. 55 f.[101]

- Kurze Anleitungen zur Durchführung des No-Blame-Approach sind auch in der Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel und im Mobbing-Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau zu finden.
  https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf, S. 24[102]
  https://www.ostalbkreis.de/sixcms/media.php/26/Leitfaden-Mobbingintervention20151029.pdf, Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, S. 36[103]

96 aufgerufen am 22. März 2020.
97 Ebner, Werner (2014), ebenda.
98 Beschreibung der Methode siehe Punkt 4.2, S. 45 f.
99 Siehe https://www.no-blame-approach.de/.
100 Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, ebenda, Der Gesprächsleitfaden wurde dort mit freundlicher Genehmigung von Heike Blum & Detlef Beck, fairaend Köln übernommen; siehe auch: www.no-blame-approach.de, www.fairaend.de.
101 Ebenda.
102 Taglieber, Walter (2008), Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel, ebenda.
103 Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, ebenda.

3.3.7 Unterstützung durch fachliche und außerschulische Kooperationspartner*innen

Nicht immer werden Ihre pädagogischen Maßnahmen ausreichen, um den Mobbingfall aus eigener Kraft gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin oder dem Schulsozialarbeiter und dem Krisenteam bzw. dem Präventions- oder Anti-Mobbing-Team oder der/dem Anti-Mobbing-Beauftragten an Ihrer Schule zu lösen. Zögern Sie nicht Hilfe in Anspruch zu nehmen. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, zuständige Schulräte und Schulrätinnen für Gewaltprävention sowie Gesundheitsbeauftragte in Ihren Schulämtern können beraten und weiterhelfen.

Kontakt:
- Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie (ZDS) bei den Staatlichen Schulämtern, https://www.bildung-mv.de/eltern/schule-und-unterricht/schulpsychologischer-dienst/
- Staatliches Schulamt Greifswald, Martin-Andersen-Nexö-Platz 1, 17489 Greifswald, Tel.: 03834-595810, E-Mail: info@schulamt-hgw.bm.mv-regierung.de
- Staatliches Schulamt Neubrandenburg, Helmut-Just-Straße 4, 17036 Neubrandenburg, Tel.: 0395-380 78300, E-Mail: info@schulamt-nb.bm.mv-regierung.de
- Staatliches Schulamt Rostock, Doberaner Straße 47, 18057 Rostock, Tel.: 0381-7000 78400, E-Mail: info@schulamt-hro.bm.mv-regierung.de
- Staatliches Schulamt Schwerin, Friedrich-Engels-Straße 47, 19061 Schwerin, Tel.: 0385 588 78104, E-Mail: info@schulamt-sn.bm.mv-regierung.de

Auch die Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen als Fach- und Informationsstelle für Suchtprävention und Suchthilfe und das „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“[104] bieten Betroffenen konkrete Hilfe und Unterstützung bei Mobbing und Cybermobbing an.

Kontakt und weiterführende Informationen:
- https://www.lakost-mv.de/
- westmecklenburg@raa-mv.de

Ebenso können Sie Angebote der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern, des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung (LfK) Mecklenburg-Vorpommern sowie der kommunalen Präventionsräte in Ihrer Nähe nutzen. Der LfK Mecklenburg-Vorpommern fördert auch Projekte zur Gewaltprävention.

Kontakt und weiterführende Informationen:
https://www.bildung-mv.de/schueler/schule-und-unterricht/diagnostik-und-schulpsychologie/index.html.
- https://www.polizei.mvnet.de/Prävention/Ansprechpartner/
- http://www.kriminalpraevention-mv.de/F%C3%B6rderung/

[104] RAA steht für Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie Mecklenburg-Vorpommern e. V., Waren (Müritz), https://www.raa-mv.de/, Angebote des „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“ siehe Punkt 4.1, S. 31 f., 33 f. und Punkt 4.2, S. 40 f., 45 f., 46.

3.3.8 Lehrerfortbildungen

Fortbildungen sind ein wesentlicher Baustein, um Mobbing an Schulen entgegenzuwirken. Lehrkräfte und andere schulische Fachkräfte werden zu Hintergründen und Ausprägungen von Mobbing geschult, erhalten Methoden und Informationen zum Umgang mit Mobbing an die Hand und werden in Übungssituationen in ihrer Handlungskompetenz und Handlungssicherheit gestärkt. Das IQ M-V bietet dazu regelmäßig zentrale Fortbildungsveranstaltungen in ihren Fortbildungsakademien (Sommer und Winter) und darüber hinaus regionalbezogen in den vier Schulamtsbereichen an. In der Führungskräfteschulung ist das Thema „Mobbing an Schulen“ in den Pflichtmodulen „BNE und Gewaltprävention“ und „Achtsamkeit“ fest verankert.
Für die Mobbingprävention eigenen sich besonders auch schulinterne Lehrerfortbildungen (SchiLf-Tage), um ein gewaltfreies Schulklima und einen gemeinsamen Verhaltenskodex gegen Gewalt und Mobbing zu entwickeln. Referendarinnen und Referendare können im IQ M-V regelmäßig an Workshops zur Thematik teilnehmen. **Ansprechpartner** für die Organisation und Unterstützung von Veranstaltungen und/oder bei der Suche nach geeigneten Referent*innen sind die Fortbildungsbeauftragten bei den Staatlichen Schulämtern. **Ansprechpartnerin** für landesweite Fortbildungsveranstaltungen ist Frau Dr. Martina Trümper im IQ M-V.

Kontakt:
Fortbildungsbeauftragten bei den Staatlichen Schulämtern, https://www.bildung-mv.de/lehrer/fort-und-weiterbildung/
Institut für Qualitätsentwicklung M-V (IQ M-V), Schmiedestr. 8, 19053 Schwerin, Tel.: 0385 588 17866, E-Mail: martina.truemper@iq.bm.mv-regierung.de

4. Empfehlenswerte Programme, Ansätze und Methoden zur Verbesserung des Schulklimas und gegen Mobbing

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Programmen, Ansätzen und Methoden, die Sie ohne oder mit professioneller Unterstützung an Ihrer Schule oder in Ihrer Klasse einsetzen können. Hier finden Sie eine Auswahl, die wir Ihnen besonders empfehlen. Einige gehören der **Grünen Liste Prävention**[105] an. Dahinter verbirgt sich eine Datenbank des Landespräventionsrates Niedersachsen[106], die evaluierte Präventionsprogramme nach Bewertungskriterien eingruppiert[107] und bundesweit eine wertvolle Unterstützung bei der Auswahl von Präventions-programmen bietet.

Mit der schulgesetzlichen Verpflichtung zum Schutz gegen Mobbing wird es notwendig, solche Angebote an Ihrer Schule systematisch zu etablieren. Sinnvoll ist es, in jeder Jahrgangsstufe einen Bestandteil zu verankern, der verpflichtend in jedem Schuljahr umzusetzen ist. Das IQ M-V bietet gezielt Fortbildungen zu ausgewählten Programmen wie „No Blame Approach“, „Gemeinsam Klasse sein“ (ab Schuljahr 2021/2022) und gemeinsam mit dem LKA zum Ordner „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“ an. Fortbildungen zu „Lions-Quest“ werden gefördert.[108]

[105] www.gruene-liste-praevention.de.
[106] https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/gruene-liste.
[107] Die Programme können nach ihrem Einsatzgebiet (z. B. Schule, Kita), Zielgruppen, Zielstellungen (Prävention von Gewalt oder Sucht etc.) und den Risiko- und Schutzfaktoren, auf die sie einwirken, recherchiert werden.
[108] Kontakte für Lehrerfortbildungen siehe Punkt 3.3.8, S. 30 f.

4.1 Schulebene

- **Förderung von Partizipation im Schulleben durch das Kinder- und Jugendbeteiligungsnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern**
  Das Kinder- und Jugendbeteiligungsnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern unterstützt und befördert seit 2019 die Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Land. Beteiligungsmoderator*innen helfen dabei, dass sich Kinder und Jugendliche mit ihren Themen gesellschaftlich einbringen können und gehört werden. Dazu finden Schulungen und Workshops zu Themen wie „Theorie und Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung“, „Schulmitwirkung“, „Kinderrechte“, „Moderation, Visualisierung und Präsentation“ u. ä. statt. Im Schulkontext kann auf diese Weise die Einbeziehung der schulgesetzlich verankerten Gremien der Eltern- und Schülervertretungen auf Stadt-/Kreis- und/oder Landesebene aktiv verbessert werden. Im Netzwerk arbeiten aktuell fünf Moderator*innen für Kinder- und Jugendbeteiligung in Rostock, Schwerin, Wismar/Nordwestmecklenburg und Greifswald/Vorpommern. Finanziert werden diese Stellen (mit Ausnahme der Stelle in Greifswald) zur Hälfte durch die Landkreise/kreisfreien Städten und durch das Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern. Träger sind dabei der Kreisjugendring Nordwestmecklenburg, der Schweriner Jugendring, der Rostocker Stadtjugendring sowie der Pfadfinderbund MV. Beim Landesjugendring wird zudem eine Moderatorin für landesweite Jugendbeteiligungsprojekte und -prozesse sowie für die Koordinierung der Vernetzung innerhalb des Netzwerkes durch das Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern finanziert.

  Perspektivisch soll erreicht werden, dass alle weiteren Landkreise für das Beteiligungsnetzwerk gewonnen werden.

  Weiterführende Informationen:
  www.jugendbeteiligung-mv.de
  https://ljrmv.de/ljrmv/langzeit-projekte/beteiligungswerkstatt/

  Kontakt:
  Landesjugendring M-V e. V., Goethestraße 73, 19053 Schwerin, Tel.: +49 385 76076-0, E-Mail: info@ljrmv.de

- **Schulprojekt „Wir in MV - Fit und sicher in die Zukunft!“ unter Federführung des Landeskriminalamtes Mecklenburg-Vorpommern**
  „Eine lebenswerte Gesellschaft braucht Regeln. Und Regeln muss man lernen. Mit Gesundheits-, Kriminal- und Verkehrsprävention in der Schule engagiert sich ‚Wir in MV‘ dafür, dass Kinder und Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern fit und sicher aufwachsen, dass sie sich selbstbewusst und stabil entwickeln können.“[109]
  Bis zu 80 Schulen beteiligen sich pro Jahr an Aktionen und Wettbewerben im Rahmen von „Wir in MV“. Vielfältige Angebote zu verschiedenen Themen sind nach Klassenstufen aufbereitet, übersichtlich aufgelistet und leicht abrufbar.

  Weiterführende Informationen:
  https://www.wir-in-mv.de/
  Kontakt:
  kontakt@wir-in-mv.de

[109] https://www.wir-in-mv.de/

- **Klasse 2000 - Stark und gesund in der Grundschule**
  Das Programm zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Grundschule wird vom Verein „Programm Klasse 2000 e. V.“ mit Sitz in Nürnberg durchgeführt. Es ist für die Klassenstufen 1 bis 4 ausgelegt und unterstützt Lehrkräfte durch ausgebildete Fachkräfte schuljahresbegleitend bei der Gesundheitserziehung und Entwicklung von Sozialkompetenz. Geschulte Personen zur Gesundheitsförderung gestalten zwei bis drei Unterrichtseinheiten zu den Themen „Gesund essen und trinken“, „Bewegen und entspannen“, „Sich selbst mögen und Freunde haben, „Probleme und Konflikte lösen“, „Kritisch denken und nein sagen“. Elternabende werden durchgeführt. Lehrkräfte erhalten erprobtes Unterrichtsmaterial für bis zu 15 Unterrichtsstunden pro Schuljahr und werden geschult. Es gibt Arbeitshefte pro Kind und Schuljahr, Elternhefte und -briefe. Klasse 2000 ist in der **Grünen Liste Prävention** seit 2017 in der höchsten Kategorie „Effektivität nachgewiesen“ aufgelistet[110] und ist das in Deutschland am weitesten verbreitete Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule.[111] Es wird bundesweit gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und in einigen Ländern durch die AOK. Die Kosten betragen pro Schuljahr 220,00 Euro und werden in der Regel durch Patenschaften getragen. Fördermöglichkeiten in M-V bestehen durch Lions Clubs, kommunale Präventionsräte, den LfK MV und Sponsoren vor Ort. Weitere Informationen erhalten Sie über die zuständige Regionalkoordinatorin für Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg, Frau Ruth Huthmacher.[112]

  Weiterführende Informationen:
  - https://www.klasse2000.de/
  - https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=12&a=.pdf

  Kontakt:
  Ruth Huthmacher, E-Mail: ruth.huthmacher@klasse2000.de

- **Lions-Quest- Das Lebenskompetenzprogramm für junge Menschen**
  Lions-Quest ist ein Lebenskompetenz- und Präventionsprogramm und fördert „zielgerichtet und nachhaltig junge Menschen zwischen 10 und 21 Jahren ... Lions-Quest stärkt die Resilienz und wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung aus. Das Programm verbessert die Lebens- und Sozialkompetenzen und vermittelt darüber hinaus Demokratieverständnis und interkulturelle Kompetenz. Lions-Quest lässt sich problemlos im Schulalltag integrieren. Davon profitiert das gesamte Klassen- und Schulklima.“[113] Nach Einschätzung von Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, renommierter Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswissenschaftler, hat sich „Lions-Quest … zum eindeutig führenden Präventionsprogramm in Deutschland entwickelt …. Das Programm folgt einem in der Forschung gut abgesicherten Ansatz der Förderung von Lebenskompetenz und Widerstandsfähigkeit, der regelmäßig wissenschaftlich evaluiert wird.“[114]

[110] https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=12&a=.pdf.
[111] https://www.klasse2000.de/das-programm/gesundheitsfoerderung-und-praevention.
[112] https://www.klasse2000.de/ueber-uns/das-team.
[113] https://www.lions-quest.de/lions-quest/.
[114] https://www.lions-quest.de/wp-content/uploads/2020/06/Lions-Quest_Flyer_Allgemein_web.pdf.

Es ist bundesweit von allen Kultusministerien anerkannt und richtet sich mit Fortbildungen direkt an Lehrkräfte, Sozialpädagog*innen und pädagogische Fachkräfte. Handbücher mit praktischen Unterrichtsbeispielen, Elterninformationen und Schüler*innenordner werden bereitgestellt. „Lions-Quest - Erwachsen werden“ gehört zu den empfohlenen Präventionsprogrammen auf der **Grünen Liste Prävention**.[115]
Das Hilfswerk der Deutschen Lions e. V., Wiesbaden hat inzwischen verschiedene Präventionsprogramme für Kinder und Jugendliche ab Klassenstufe 5 aufgelegt:

- „Lions-Quest - Erwachsen werden“ für die Altersstufen 10 bis 14 Jahre[116]
- „Lions-Quest - Erwachsen handeln“ für die Altersstufen 15 bis 21 Jahre[117]
- „Zukunft in Vielfalt“[118]
- „Pädagogischer Tag“[119] für den ersten Einblick in das Lions Quest Programm und
- Neu: Lions-Quest Live Online-Training[120]: zwei- vierstündige Trainings zu coronarelevanten Themen wie Resilienztraining, Energizer im virtuellen Klassenzimmer, Beziehungsgestaltung, wertschätzendes Feedback, virtuelles Teambuilding im Kollegium und inter- und transkulturelle Elternarbeit **Kosten:**
- *„Erwachsen werden“ und „Erwachsen handeln“:* Seminargebühr für drei bzw. 2,5 Ausbildungstage: 200,00 Euro pro Person zzgl. Reisekosten. Darin enthalten sind die Unterrichtsmaterialien.
- *„Zukunft in Vielfalt“:* Seminargebühr für 1,5 Tage: 145 Euro pro Person zzgl. Reisekosten. Darin enthalten sind die Unterrichtsmaterialien.
- *„Pädagogischer Tag“:* Seminardauer 1,5 Stunden bis 1 Tag: Seminargebühr 950 Euro als ganztägige Veranstaltung, 410 Euro als halbtägige Veranstaltung
- 125 Euro als Vortrag (1,5 Stunden) pro Person
- *Live Online-Training* (2 bis 4 Stunden): Seminargebühr: 25 Euro pro Person

Die Seminare werden in Mecklenburg-Vorpommern durch die Lions-Clubs und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) gefördert und sind anerkannt. Weitere Fördermöglichkeiten bestehen durch Krankenkassen oder lokale Sponsor*innen. Anfragen sind auch bei der Stiftung der Deutschen Lions möglich. Ansprechpartnerin für die Organisation und Durchführung im Land ist Frau Natasha Backhaus.

Weiterführende Informationen:

- https://www.lions-quest.de/
- Flyer: https://www.lions-quest.de/wp-content/uploads/2020/06/Lions-Quest_Flyer_Allgemein_web.pdf

Kontakt:

- bundesweit: Stiftung der Deutschen Lions, Bleichstraße 3, D-65183 Wiesbaden, Lions-Quest, Tel.: +49 (0) 611 99 154-81, E-Mail: info@lions-quest.de
- Mecklenburg-Vorpommern: Natasha Backhaus, Schloss Leizen, Schlossstraße 12, 17209 Leizen (bei Röbel), Tel: +49 39922 839889, mobil: +4915124086828, E-Mail: natasha@schlossleizen.com, www.schlossleizen.com

[115] https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=13&a=.pdf.
[116] https://www.lions-quest.de/lions-quest/erwachsen-werden/.
[117] https://www.lions-quest.de/lions-quest/erwachsen-handeln/.
[118] https://www.lions-quest.de/lions-quest/zukunft-in-vielfalt/.
[119] https://www.lions-quest.de/lions-quest/paedagogischer-tag/.
[120] https://www.lions-quest.de/lions-quest/online-seminare/.

- **„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“**
  Anerkennung, Toleranz, und der Erwerb von gewaltfreien Konfliktbewältigungsstrategien stehen im Zentrum der Teilnahme am bundesweiten Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ mit mehr als 2.500 Schulen. Seit 2007 koordiniert die Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie Mecklenburg-Vorpommern e. V. (RAA) dieses Projekt im Land. Das Projekt richtet sich aktiv gegen alle Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung und will einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten. In Mecklenburg-Vorpommern haben sich ca. 50 Schulen beteiligt. Die Landeskoordination Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage in Trägerschaft der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e. V. ist Bestandteil der Arbeit des „Regionalzentrums für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“ und wird gefördert vom Land Mecklenburg-Vorpommern aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Ansprechpartner*innen sind Konstanze Moritz und Claudia Schlaier.

  Weiterführende Informationen:
  https://schule-ohne-rassismus-in-mv.de/impressum/index.html,
  https://www.schule-ohne-rassismus.org/wer-wir-sind/landeskoordinationen/mecklenburg-vorpommern/,
  https://www.schule-ohne-rassismus.org/netzwerk/landesregionalkoordinationen/mecklenburg-vorpommern/
  Kontakt:
  Konstanze Moritz und Claudia Schlaier, „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“, Alexandrinenplatz 7, 19288 Ludwigslust, Tel.: 03874 5702214, E-Mail: konstanze.moritz@raa-mv.de, claudia.schlaier@raa-mv.de
  Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie Mecklenburg-Vorpommern e. V. (RAA), Am Melzer See 1, 17192 Waren (Müritz), Tel.: 03991 66960 (kostenlos), E-Mail: info@raa-mv.de

- **Qualitätssiegel „Sicherheit macht Schule“**
  Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern (LfK MV) hat gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung Wissenschaft und Kultur das Qualitätssiegel „Sicherheit macht Schule“ mit einem dazugehörigen Leitfaden entwickelt. Die Broschüre kann als PDF unter http://www.kriminalpraevention-mv.de/Publikationen/heruntergeladen werden. Das Siegel wurde im Jahr 2012 erstmals vergeben. Mit dem Siegel werden Schulen ausgezeichnet, die eine vorbildliche Präventionsarbeit gegen Gewalt und Kriminalität leisten. Der LfK unterstützt Schulen mit den kommunalen Präventionsräten[121] vor Ort bei der Umsetzung.

  Kontakt:
  Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (LfK), Geschäftsstelle Ministerium für Inneres und Europa Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 1, 19055 Schwerin, Tel.: 0385 588 4822487, E-Mail: lfk@kriminalpraevention-mv.de

[121] http://www.kriminalpraevention-mv.de/Kommunale-R%C3%A4te.

- **Demokratiepädagogische Projekttage für Schulen in Mecklenburg-Vorpommern**
  Diese Projekttage werden vom bundesweit agierenden Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) durchgeführt. Die Landesnetzstelle Mecklenburg-Vorpommern befindet sich in Rostock. Das NDC wird von jungen Leuten getragen, die sich hier für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagieren. Sie werden im NDC als Multiplikator*innen und für die Durchführung von Projekttagen, Seminaren und Fortbildungen an Schulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen sowie für viele andere Gruppen ausgebildet. Sie veranstalten u. a. für Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 5/10 Jahre Projekttage „FÜR DEMOKRATIE COURAGE ZEIGEN“ zu Themen wie „Diskriminierung“, „Demokratie“, „Das soziale Miteinander lernen und üben“[122]. Junge Menschen sollen zu Zivilcourage, aktivem Handeln und Nachdenken ermutigt werden. Statt abstrakter Wissensvermittlung setzen die Akteure auf die aktive Einbeziehung der Teilnehmenden und ihrer Lebenswelten.

  Weiterführende Informationen:
  https://www.netzwerk-courage.de/web/150.html
  Kontakt:
  Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC), Landesnetzstelle Mecklenburg-Vorpommern, Hermannstraße 35/Ecke August-Bebel-Straße 89, 18055 Rostock, Tel.: 0381 - 128 53 10, E-Mail: mec-vopo@netzwerk-courage.de

- **Projekte der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern (LpB M-V)**
  Die LpB M-V fördert Projekte zur politischen Bildung an Schulen u. a. zu den Themen „Verdeutlichung und Verteidigung der Wertegrundlagen unserer Demokratie (Auseinandersetzung mit Extremismus)“, „Ausbildung der Fähigkeit zur gewaltfreien Konfliktlösung“ und „Toleranz im Umgang mit Minderheiten“[123].

  Weiterführende Informationen:
  https://www.lpb-mv.de

  Kontakt:
  Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, Jägerweg 2, 19053 Schwerin, Tel: 0385 588 17950, E-Mail: poststelle@lpb.mv-regierung.de

[122] WWW.NETZWERK-COURAGE.DE/PROJEKTTAGE.
[123] https://www.lpb-mv.de/foerderung/projekte-zur-politischen-bildung-an-schulen/, aufgerufen am 24. März 2020.

- **Beratungs- und Begleitungsprojekt gegen Gewalt und Mobbing an (Grund)schulen des „Regionalzentrums für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“**
  Das „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“ führt seit dem Schuljahr 2020/2021 ein Projekt zur „Sensibilisierung, Beratung und Prävention in der Anti-Mobbingarbeit an Grundschulen in Westmecklenburg“ durch. 12 Grundschulen im Landkreis Ludwigslust-Parchim werden jeweils für ein halbes Schuljahr intensiv beraten und unterstützt, „um Schulgewalt und Mobbing/Bullying insbesondere in Schulen des ländlichen Raums zurückzudrängen“. Das Projekt setzt in der Grundschule an und will eine demokratische Umgangskultur und gegenseitige Wertschätzung befördern. Über kindgerechte verbale Konfliktlösungen sollen Gewalt, Diskriminierung und Mobbing in der Peer-Group eingedämmt werden. Die Schulen können verschiedene Module frei wählen. So fördern z. B. das Kamishibai-Erzähltheater[124], das Lese- und Lernbilderbuch „Aufstand der Umlaute“[125] oder die Methode „Klassenrat“[126] eine wertschätzende, demokratische, kinderrechtsbezogene und mitbestimmungsorientierte Klassenkultur. Vorgesehen sind auch die Arbeit mit dem Fairplayer-Manual[127] zur Mobbingprävention und zur Auseinandersetzung mit Schulgewalt und Diskriminierung/Ausgrenzung (inkl. Cybermobbing), Supervision, Mediation und Fallberatung von Pädagog*innen sowie Fortbildungen zu Themen wie Rassismus, Gewaltaffinität und Ausgrenzung und die Teilnahme am Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ als Instrumente zur Stärkung einer pluralen Schulkultur. Derzeit gibt es eine Warteliste: Neue Schulen können ab dem 2. Schulhalbjahr 2022 ins Projekt aufgenommen werden.

  Kontakt:
  „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“, Alexandrinenplatz 7, 19288 Ludwigslust, Tel. 03874 570220, mobil: 0160 7474028, E-Mail: daniel.trepsdorf@raa-mv.de oder westmecklenburg@raa-mv.de, www.raa-mv.de

- **Respekt Coaches/Anti-Mobbing-Profis in Mecklenburg-Vorpommern**
  2018 hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Programm „Respekt Coaches“ gegen Mobbing an Schulen gestartet.128 Bundesweit werden über 200 Respekt Coaches dabei unterstützt, religiöses Mobbing einzudämmen und Toleranz und Demokratieverständnis zu fördern. Die Respekt Coaches sind bei den Jugendmigrationsdiensten angesiedelt und unterbreiten Angebote in Schulen, um Ausgrenzung, Mobbing oder Gewalt gegenüber Andersgläubigen vorzubeugen und Radikalisierung entgegenzuwirken. Sie arbeiten eng mit den Schulsozialarbeiterinnen oder Schulsozialarbeitern an den Schulen sowie den Jugendämtern, ggf. muslimischen Verbänden und Gemeinden, Jobcentern, der Polizei etc.) zusammen und nutzen vorhandene Präventionsnetzwerke und -programme.

[124] Siehe Punkt 4.2, S. 44.
[125] Siehe Punkt 4.2, S. 43 f.
[126] Siehe Punkt 4.2, S. 41 f.
[127] Siehe Punkt 4.2, S. 41 f.
[128] https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/integration-und-chancen-fuer-junge-menschen/respekt-coaches-anti-mobbing-profis, https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/bundesprogramm-gegen-mobbing-an-schulen-gestartet/130734, https://www.bmfsfj.de/blob/128442/80f6b65503cbe0447abb67d4a799afee/konzept-bundesvorhaben-respekt-coaches-data.pdf, aufgerufen am 24. März 2020.

Die Bundesregierung hat im Dezember 2020 die Empfehlungen des Kabinettausschusses gegen Rechtsextremismus und Rassismus inklusive eines umfassenden Maßnahmenkatalogs verabschiedet, der auch eine Erweiterung des Programms Respekt Coaches vorsieht. Durch die Programmöffnung wird zukünftig das Thema Rechtsextremismus verstärkt in den Mittelpunkt gerückt.[129] Die Jugendmigrationsdienste schließen mit der Schule Kooperationsvereinbarungen, in der die Formate der Zusammenarbeit festgehalten werden. Bei uns im Land finden Sie Respekt Coaches/Anti-Mobbing-Profis in Neubrandenburg, Parchim, Pasewalk, Rostock, Schwerin, Stralsund, Waren (Müritz) und Wismar.[130]

Weiterführende Informationen:
https://www.jmd-respekt-coaches.de/
Kontakt:
Jugendmigrationsdienste in MV:
https://www.jugendmigrationsdienste.de/meinen-jmd-vor-ort-finden/bundesland/?tx_jmd_showjmd%5Bbundesland%5D=13&tx_jmd_showjmd%5Blandkreis%5D=0&tx_jmd_showjmd%5Btraegergruppe%5D=0&id=28&no_cache=1

- Mobbing-Barometer für Schulen
  Das Mobbing-Barometer ist ein Instrument gegen Mobbing auf der Website „Mobbing - Schluss damit!“ (MSd) der sowieso Pressebüro GbR in Berlin. Mit dem Mobbing-Barometer können Lehrkräfte und Schulleitungen herausfinden, wie es an ihrer Schule um Mobbing und Cybermobbing bestellt ist. Ein online-Fragebogen wird anonymisiert ausgefüllt und automatisch ausgewertet. Die Ergebnisse werden grafisch dargestellt und können ausgedruckt werden. Mit den Ergebnissen der Barometer-Befragung erhalten Schulen konkrete Anhaltspunkte, an welchen Orten, zu welchen Zeiten und wie Mobbing und Cybermobbing stattfinden. Das Mobbing-Barometer kann bei der MSd-Redaktion online bestellt werden und dann in Eigenregie und eigenem Umfang in allen oder ausgewählten Klassenstufen genutzt werden. Zugang zur Auswertung erhalten ausschließlich die antragstellende Person oder von ihr ausgewählte Personen - niemand sonst. Das Angebot ist kostenpflichtig. Kosten: Basispreis: 50,00 Euro. Darin sind bis zu 100 TAN enthalten. Jede weitere TAN wird mit 0,25 Euro berechnet.

  Weiterführende Informationen:
  www.mobbing-schluss-damit.de
  Kontakt:
  Tel.: 030 8270 4101, E-Mail: msd@sowieso.de

[129] https://www.lass-uns-reden.de/news/das-programm-respekt-coaches-2021.
[130] https://www.bmfsfj.de/resource/blob/128440/e4e2dd037eec7b935e12fd26cefc9535/standorte-blaender-18-09-data.pdf, aufgerufen am 2. März 2021; siehe auch https://www.jmd-respekt-coaches.de/. Die Stelle in Stralsund ist aktuell nicht besetzt.

- **Projekt „Nach der Tat“**
  „Nach der Tat“ ist ein bundesweites Projekt der gemeinnützigen Werner Bonhoff Stiftung aus Berlin, das mit Hilfe kostenfreier Instrumente Reaktionen auf Gewalt und Mobbing an Schulen verbessern will. Wiederholte Angriffe auf Menschen sollen „frühzeitig und wirksam beendet werden. Seit 2010 ermutigt und befähigt die … Stiftung Beobachter und Betroffene von Gewalt & Mobbing, aktiv auf Verbesserungen an ihrer Schule hinzuwirken, ohne sich selbst zu gefährden. …“ Sie setzt auf die Mitwirkung jeder einzelnen Person, auch anonym. Gerade anonyme Hinweise sind für das Mitmachprojekt wichtig, „erstens, weil sie verdeutlichen, dass die Angriffe beendet werden müssen, egal wer auf sie hinweist und zweitens, weil dadurch die Schwelle niedriger ist, sich für das Recht auch einzusetzen.“[131]
  Instrumente sind:
  - ein Mobbingtest[132], mit dem jede und jeder überprüfen kann, „ob die Schule Mobbing und Gewalt im Griff hat“,
  - ein Online-Hilfebrief an die gemeinnützigen Werner Bonhoff Stiftung, um Mobbing an der Schule zu beenden[133],
  - 70-minütige kostenlose Workshops[134] für Schulklassen, Eltern und/oder Lehrkräfte: Hier greifen die Referierenden „den Stand der Schule auf, klären Rechtsfragen und machen deutlich, dass Gewalt & Mobbing nicht hingenommen werden darf.“ Gemeinsame Lösungswege werden erarbeitet.
  - das Programm „Wachsame Schule“: „Mit der erfahrenen Anleitung der Stiftung wird die Schule dabei unterstützt und beraten, ihre Reaktionen auf Mobbing und Gewalt zu verbessern. … Das Stiftungsteam gibt … keine fertigen ‚Lösungen‘ vor, sondern bietet Erfahrungen und Lösungsansätze anderer Schulen an“ und unterstützt die Schulen bei der „Entwicklung eigener Handlungspläne“.[135]
  - Peer-Ansatz: Engagierte Jugendliche können an einem kostenlosen Workshop-Wochenende in Berlin zu Mobbingmoderator*innen für ihre Schulen vorbereitet werden. Bis zu 10 Jugendliche können jeweils teilnehmen. Dazu bewerben sie sich mit einem Erfahrungsbericht über den Umgang mit Mobbing an ihrer Schule.

  Weiterführende Informationen:
  https://nachdertat.de/mobbing-und-gewalt/
  Kontakt:
  Tel.: +49(0)30 258 00 88 55, E-Mail: info@werner-bonhoff-stiftung.de,
  https://nachdertat.de/mobbing-und-gewalt/

- **Olweus-Präventionsprogramm gegen Mobbing und antisoziales Verhalten**
  Das Programm wird seit vielen Jahren sehr erfolgreich in skandinavischen Schulen angewendet.[136] Die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Heidelberg und die Baden-Württemberg-Stiftung haben das Programm von 2015 bis 2019 an baden-württembergischen Schulen erprobt und begleiten Schulen weiterhin auf diesem Weg. Es ist auf der **Grünen Liste Prävention** gelistet.

[131] https://nachdertat.de/mobbing-und-gewalt/.
[132] https://nachdertat.de/was-tun-bei-mobbing/mobbing-test/.
[133] https://nachdertat.de/was-tun-bei-mobbing/hilfe-brief/hilfe-brief-ausfuellen/.
[134] https://nachdertat.de/was-tun-bei-mobbing/workshops/.
[135] https://nachdertat.de/was-tun-bei-mobbing/wachsame-schule/.
[136] Siehe Anm. 6, S. 7.

Das Olweus-Programm wirkt auf drei Ebenen:

„1. Maßnahmen auf Schulebene: Ist-Stand-Erhebung (Fragebogen), pädagogischer Tag, Schulkonferenz, erhöhte Pausenaufsicht, Kontakttelefon, vermehrte Kooperation zwischen Lehrer*nnen und Eltern, verantwortliches Lehrerteam (Steuerungsgruppe), Arbeitsgruppen der Elternvertreter
2. Maßnahmen auf Klassenebene: Klassenregeln, Lob und Strafe, regelmäßige Klassengespräche, kooperatives Lernen, gemeinsame positive Aktivitäten, Verbesserung der Schüler-Lehrerbeziehungen
3. Maßnahmen auf persönlicher Ebene: Gespräche mit den [Akteuren und Betroffenen], Eltern, Diskussionsgruppen, Versetzung einzelner Kinder als letzten Ausweg.

Die Grundprinzipien des Programms umfassen eine von Wärme, positiver Anteilnahme und Beteiligung der Erwachsenen geprägte schulische Umgebung, die Schaffung klarer Regeln gegenüber inakzeptablen Verhaltensweisen und die Anwendung von nichtfeindlichen, nichtkörperlichen Konsequenzen bei Regelverletzungen.“[137] Der Mehr-Ebenen-Ansatz von Dan Olweus ist so erfolgreich, weil er darauf abzielt, das Schulklima dauerhaft und nachhaltig zu verändern und weil dafür viele verschiedene Methoden mit dem Ziel eingesetzt werden, den gesamten Arbeitsstil der Lehrkräfte zu ändern, „weg vom Einzelkämpfertum und hin zum Teamplayer“[138]. Schulen werden über einen längeren Zeitraum professionell begleitet (ein Schuljahr - 18 Monate). Danach kann das Programm als Teil der Schulkultur selbständig weitergeführt werden. Im Olweus-Präventionsprojekt der Baden-Württemberg-Stiftung „konnte gezeigt werden, dass es wirksam ist und Mobbing … deutlich reduziert [werden konnte]. Das Programm stärkte Schulgemeinschaften, zeigte, wie man aktiv gegen Mobbing vorgehen kann und etablierte eine Kultur des Hinschauens.“[139] Deutlich wurde aber auch, dass für diese Arbeit „beträchtliche personelle und zeitliche Ressourcen“ notwendig sind, „die im Schulalltag häufig nicht abgebildet werden können“[140]. Aus diesen Ergebnissen hat die Baden-Württemberg-Stiftung das Präventionsprogramm „Mobbing&Du“ entwickelt, „das durch den Einsatz von E-Learning genau diese Lücke füllen soll“ und von 2019 bis 2022 läuft.[141] „Mit dem sogenannten ‚Blended Learning‘-Ansatz[142] versucht ‚Mobbing&Du‘ die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning zu kombinieren. Die digitalen Komponenten des Programms umfassen neben E-Learning-Lektionen für [Lehrkräfte und Schüler*innen] auch Möglichkeiten zum Austausch über Moodle-Foren, eine Mailbox zum Melden von Mobbing-Vorfällen und Schülerbefragungen. Die analogen Komponenten des Programms bieten … Konzepte zur Intervention, Falldokumentation und Pausenaufsicht sowie eine Kick-off-Veranstaltung und eine Praxisstunde. Auf Wunsch kann auch ein pädagogischer Tag vor Ort durchgeführt werden. Ergänzt wird das Angebot durch Klassentreffen und Projekttage … sowie eine Broschüre für Eltern. Ein schulinternes Kernteam von vier bis sechs [Lehrkräften] einer Schule übernimmt die Regie und ist für den Aufbau und die Pflege des Programms zuständig. Ein Expertenteam aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie steht beratend zur Seite.“[143] Die Teilnahme ist zunächst kostenlos.

---

[137] Grüne Liste Prävention, Olweus Bullying Prevention Programm, https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=15&a=.pdf.

[138] in: „Gegen Mobbing an Schulen - Das Olweus-Programm“, SWR2, ebenda, https://www.swr.de/swr2/wissen/swr2-manuskript-wissen-2019-12-14-100.pdf, S. 9.

[139] https://www.bwstiftung.de/de/programm/olweus-mobbing-praeventions-programm.

[140] Ebenda.

[141] Ebenda.

[142] Das Konzept von Blended Learning ist ein Lernmodell, das computergestütztes Lernen mit klassischem Unterricht kombiniert.

[143] https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/zentrum-fuer-psychosoziale-medizin-zpm/klinik-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie/forschung/laufende-forschungsprojekte/olweus/.

Weiterführende Informationen:
- https://www.bwstiftung.de/de/programm/olweus-mobbing-praeventions-programm
- Grüne Liste Prävention[144]
- Einen informativen und anschaulichen Einblick zur Wirksamkeit des Programms vermittelt der Mitschnitt der Radiosendung des SWR 2 „Gegen Mobbing an Schulen - Das Olweus-Programm“ vom 14. Dezember 2019, 8:30 Uhr.[145]
- Das Programm wird auch in der Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel[146]

vorgestellt.

4.2 Klassenebene

- **Methode „Klassenrat“**

  „Bei der Methode ‚Klassenrat‘ handelt es sich um eine regelmäßige Versammlung aller Klassenmitglieder. Im Klassenrat haben Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkraft gleichberechtigt die Möglichkeit aktuelle Themen … einzubringen. Es werden gruppen-, klassen- oder schulspezifische Probleme besprochen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Auf diese Weise trägt die Methode zur Konfliktlösung bei und fördert basisdemokratische Entscheidungsprozesse … Der Klassenrat sollte wöchentlich unter Vorsitz eines Kindes stattfinden. Die Ämter (z. B.: Präsidentin/Präsident, Protokollantin/Protokollant, Zeitwächterin/Zeitwächter und Regelwächterin/Regelwächter) im Klassenrat werden von den Schülerinnen und Schülern reihum wahrgenommen, sodass jedes Kind die Chance bekommt, die Aufgabe, die mit dem jeweiligen Amt verbunden ist, zu üben. Vorab werden Regeln besprochen, die von allen … akzeptiert werden müssen: Alle … sitzen in einem Sitzkreis und können einander sehen; man spricht sich direkt an; es wird nur gesprochen, wenn man an der Reihe ist; wenn man nicht mehr zuhören kann, sagt man das; es gibt keine Fehler; man bleibt beim Thema. In einem Briefkasten werden im Verlauf der Woche Themen gesammelt, die die Tagesordnung des Klassenrats bilden. Die Tagesordnung wird in Form einer Wandzeitung visualisiert. Alle Sitzungen werden protokolliert und die Protokolle werden ausgehängt. Für die Abstimmungen können verschiedene Verfahren gelten: Konsensbeschlüsse, Mehrheitsbeschlüsse oder differenzierte Beschlüsse. Es ist darauf zu achten, dass individuelle Bedürfnisse und die Kooperation aller nicht in Widerspruch geraten. … Die Schülerinnen und Schüler können im Klassenrat lernen konstruktiv zu kommunizieren, zu argumentieren, zuzuhören und Empathiefähigkeit zu entwickeln. Außerdem lernen sie Selbstreflexion sowie Selbstausdruck und fördern ihre Diskussions- und Leistungskompetenz.“[147] Folgende Materialien zum „Klassenrat“ können käuflich erworben werden:
  - Mitmachset zum Klassenrat: 9,95 Euro[148],
  - Feedback-Karte zum Klassenrat (15 Stück) 3,95 Euro[149],
  - Protokoll-Block zum Klassenrat 3,95 Euro[150] und
  - Verwarnungskarten für Regelwächter/innen (4 Stück) 1,95 Euro[151].

---

[144] Olweus Bullying Prevention Programm, https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms? XA= programm&XID=15&a=.pdf.
[145] https://www.swr.de/swr2/wissen/swr2-manuskript-wissen-2019-12-14-100.pdf.
[146] Taglieber, Walter (2008), S. 15, https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf.
[147] https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/klassenrat/, aufgerufen am 15. März 2020.
[148] https://www.derklassenrat.de/klassenrats-shop/produkte/mitmach-set-zum-klassenrat-bundesweit.
[149] https://www.derklassenrat.de/klassenrats-shop/produkte/15-feedback-karten-zum-klassenrat-14-cm.
[150] https://www.derklassenrat.de/klassenrats-shop/produkte/protokoll-block-zum-klassenrat.
[151] https://www.derklassenrat.de/klassenrats-shop/produkte/verwarnungskarte-regelwaechter.

Weiterführende Informationen:
http://politischebildung.ch/fuer-lehrpersonen/didaktik-und-methoden/klassenrat,
https://www.derklassenrat.de/aus-der-praxis/film-mehr-demokratie-durch-den-klassenrat

In Mecklenburg-Vorpommern haben 2013 der Schweriner Jugendring e. V. und das „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“ gemeinsam mit Jugendlichen das Modell des „Klassenrats“ praxisnah überarbeitet und „Klassenratskoffer“ mit Materialien zur Einführung der Methode „Klassenrat“ erstellt. Auf dieser Grundlage unterstützen beide Träger Schulen bei der Einführung des „Klassenrats“.

Beratung und Angebote zum „Klassenrat“ in M-V finden Sie unter https://www.derklassenrat.de/bundesland/mecklenburg-vorpommern.
Kontakt:
Schweriner Jugendring e. V., Beteiligungsmoderatorin Frau Imke Dette, Tel.: 0385 5509983, E-Mail: beteiligung@schwerinerjugendring.de
„Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“, Frau Konstanze Moritz, Tel.: 03874 - 5702211, E-Mail: konstanze.moritz@raa-mv.de

- **FAIRPLAYER: GEGEN GEWALT AN SCHULEN UND FÜR SOZIALE KOMPETENZ!**
  Unter dem Motto „Wer ignoriert, verliert sein Gesicht!“ werden Jugendliche ermutigt, hinzusehen und etwas gegen Mobbing in der Schulklasse zu unternehmen. Ziel von FAIRPLAYER ist es, „Menschen dazu [zu] bewegen, Verantwortung, Toleranz und Fairplay zu zeigen, entsprechend zu handeln und Vorbild für andere zu sein. Einzugreifen, wenn es notwendig ist. Eben: Ein FAIRPLAYER zu sein - oder zu werden!“[152] Das Programm hilft Mobbing in der Schulklasse wirksam und nachhaltig zu verringern und ist mit der höchsten Wirksamkeitsstufe in der **Grünen Liste Prävention**[153] gelistet. 2011 wurde es Sieger beim European Crime Prevention Award.[154] Das Fairplayer.manual wurde an der Freien Universität Berlin auf Initiative des Vereins Fairplayer e. V. entwickelt und umfasst aufeinander aufbauende Bausteine, die in ca. vier Monaten durch fortgebildete Lehrkräfte oder Schulsozialarbeiter*innen, etc.) im Unterricht in den Klassenstufen 5 bis 9 umgesetzt werden können. Schülerinnen und Schüler werden u. a. sensibilisiert im „Bewusstwerden und Einschätzen verschiedener Formen von Gewalt“. Sie lernen „Emotionen anderer zu erkennen, wichtige soziale Kompetenzen [zu] entwickeln (u. a. Empathie), … [und] beim nächsten Mobbingfall in der Klasse nicht wegzusehen, sondern gemeinsam mit anderen einzugreifen“. Dazu erarbeiten sie gezielte Handlungsstrategien. „Methoden, wie (paradoxes) Rollenspiel, Dilemma-Diskussion oder gruppendynamischen Methoden“ werden genutzt.[155] Die Freie Universität Berlin bietet interessierten Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen die Möglichkeit, sich zum/zur „Fairplayer.Multiplikator/in“ fortbilden zu lassen. Der zeitliche Umfang beträgt 36 Stunden und wird als 2 x Zweitagesfortbildungen angeboten.

[152] https://www.fairplayer.de/.
[153] www.gruene-liste-praevention.de.
[154] https://www.fairplayer.de/fileadmin/Media/PDF/FP_Infoflyer_105x210_2017_160218.pdf.
[155] Freie Universität Berlin, https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/entwicklungswissenschaft/Programme/Fairplayer_Manual/index.html.

Kosten:
kostenpflichtige Bestellung des Fairplayer.Manuals Klasse 7 bis 9 oder Klasse 5 bis 6 unter http://www.v-r.de/

Weiterführende Informationen zum Projekt und zu Fortbildungen:
- Infoflyer[156]
- https://www.fairplayer.de/
- Freie Universität Berlin, https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/entwicklungswissenschaft/Programme/Fairplayer_Manual/index.html
- Grüne Liste Prävention, https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=36&a=.pdf

- **„Schulmediation“**
Mediation bezeichnet grundlegend „(...) ein Verfahren, bei dem eine dritte, überparteiliche Person (oder Personen) zwischen den Konfliktparteien vermittelt.“[157] Dabei wird auf Bewertungen und auf Lösungsvorschläge verzichtet. Die Konfliktparteien erarbeiten die Lösungen selbst und suchen „eigenhändig“ nach Lösungsansätzen und Möglichkeiten der Umsetzung. Der Mediator oder die Mediatorin übernimmt „nur“ die Rolle des Moderators/ der Moderatorin. Er oder sie „ist für den Prozess verantwortlich, aber nicht für die konkrete (Auf-)Lösung des Konflikts“. Schulmediation ist auch ein Mittel zur Gewaltprävention und in diesem Sinne „ein Konfliktregelungsverfahren zur Förderung von Kommunikation und Kooperation“[158]. „Das Prinzip basiert … auf der Vermittlung zwischen zwei Konfliktparteien, bei der Wertschätzung, Akzeptanz, Verständnis und Konstruktivität im Vordergrund stehen. Es geht nicht vorrangig darum, einen Konflikt schnellstmöglich zu beenden - sondern darum, nachhaltige Lösungen zu entwickeln, die von den Beteiligten tatsächlich verstanden, akzeptiert und aktiv mitgetragen werden. Als Vermittler fungieren (entsprechend ausgebildete) Schülerinnen und Schüler, die von beiden Streithähnen als unparteiische Dritte anerkannt werden.“[159] In der Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel finden Sie einen möglichen Ablaufplan für eine Klassenmediation in der Sek. I mit Schülermediatorinnen und -mediatoren.[160]

Weiterführende Informationen:
Cornelsen Schulverlage GmbH,
https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/gewalt-effektiv-vorbeugen-mit-schulmediation

[156] https://www.fairplayer.de/fileadmin/Media/PDF/FP_Infoflyer_105x210_2017_160218.pdf.
[157] Rademacher, Helmolt & Altenburg-van Dieken, Marion (2011), S. 106, zitiert nach: Cornelsen Schulverlage GmbH, ebenda.
[158] Maar, Heiko & Markert, Klaus (3/2010), S. 29, zitiert nach: Cornelsen Schulverlage GmbH, https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/gewalt-effektiv-vorbeugen-mit-schulmediation.
[159] https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/gewalt-effektiv-vorbeugen-mit-schulmediation.
[160] Taglieber, Walter (2008), S. 19.

- **„Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“ (Print- und Online-Version[161])**

  Mit diesem Ordner stehen Grundschulen seit dem Schuljahr 2019/2020 Unterrichtsbausteine zu den Themen „Polizei und ihre Aufgaben“, „Mein und Dein“, „Gewalt und Mobbing“, „Umgang mit Verschiedensein - Vielfalt leben“, „Sexualisierte Gewalt“ und „Mediensicherheit“ zur Verfügung. Sie wurden vom Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern (LKA) und dem Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) in Kooperation mit Gewalt- und Präventionsexpert*innen sowie Auszubildenden und Studierenden im Land erarbeitet. Die Themen sind bei entsprechender pädagogischer Aufbereitung auch für die Klassenstufen 5 bis 6 und für den Förderbereich geeignet. Einführende Fachtage mit Übergabe des Ordners wurden in allen vier Staatlichen Schulämtern durchgeführt. IQ M-V und LKA bieten themenspezifische Fortbildungen zum Ordner an. Informationen erhalten Sie über die Fortbildungsdatenbank des Bildungsservers und über die Fortbildungsbeauftragten bei Ihren Schulämtern. Sie sind auch behilflich bei der Planung und Organisation von schulinternen Fortbildungen zur Thematik. Lehrkräfte aus Mecklenburg-Vorpommern können den Ordner unter folgender Adresse anfordern, solange der Vorrat reicht:
  Kontakt:
  Institut für Qualitätsentwicklung M-V (IQ M-V), Dr. Martina Trümper, Referentin für Gewaltprävention, Schmiedestr. 8, 19053 Schwerin, Tel.: 0385 588 17666, E-Mail: martina.truemper@iq.bm.mv-regierung.de

- **Lese- und Lernbilderbuch „Aufstand der Umlaute“[162] und das dazugehörige gleichlautende Projekt der SOPH!E-Medienwerkstatt in Hagenow**
  Im Buch „Aufstand der Umlaute“ von Daniel Trepsdorf werden für Schülerinnen und Schüler im Alter von 7 bis 12 Jahren anschaulich Themen wie Mobbing und Ausgrenzung und „wie man wieder zusammenfindet“ behandelt. Es ist 2019 erschienen und kann kostenlos erworben werden. Ansprechpartner für interessierte Schulen ist das „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“ in Ludwigslust. Das gleichlautende Projekt „Aufstand der Umlaute“ ist ein Multimediaprojekt, das neben dem Buch das Kamishibai Erzähltheater und einen Animationsfilm zur Prävention von Mobbing und Schulgewalt in M-V mit einbezieht. Es ist 2020 ehrenamtlich gestartet und inzwischen Teil des Portfolios des „Regionalzentrums für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“. Wichtige Orientierungshilfen und erste Eindrücke finden Sie hier:
  - https://www.youtube.com/watch?v=n-G1oiFdVzM&t=153s,
  - https://www.youtube.com/watch?v=day6rHZWHV0&t=120s oder hier
  - https://www.youtube.com/watch?v=7Kg-UuKKMLQ&t=23s.

[161] „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“, ebenda, https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/publikationen/unterrichtsmaterial/Unterrichtsbausteine_zur_Gewalt-_und_Kriminalpraevention_in_der_Grundschule.pdf.

[162] Trepsdorf, Daniel (2019).

Kontakt:
„Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“, Alexandrinenplatz 7, 19288 Ludwigslust, Tel. 03874 570 220, mobil: 0160 74740 28, E-Mail: daniel.trepsdorf@raa-mv.de oder westmecklenburg@raa-mv.de, www.raa-mv.de

- **Das Kamishibai Erzähltheater**[163]
  Das Kamishibai geht zurück auf eine lange Tradition einer visuellen Erzählkunst in Japan. Übersetzt werden kann die zusammengesetzte Wortbedeutung „am besten mit ‚Papiertheater‘ (kami = Papier, shibai = Theater). … Papier ist immer mit im Spiel, und zwar in Form von stabilen Bildkarten oder -streifen, mit denen die einzelnen Szenen eines Geschehens illustriert werden. Und der bühnenartige Kamishibai-Rahmen, in dem die szenischen Bilder in besonderer Weise zur Geltung kommen … Charakteristisch für Kamishibais ist das Erzählen oder Vorlesen zu stehenden Bildern, die im Verlauf einer Geschichte wechseln, nach und nach in Ruhe wirken und die Kraft der inneren Bilder stützen können.“[164]
  Das Kamishibai ist also „ein kleiner Theaterrahmen aus Holz, in dem Bildkarten im DIN-A3-Format präsentiert werden können…. [Es] hat inzwischen einen festen Platz in den Kindergärten und zunehmend auch in den Grundschulen. Sein Zauber liegt darin, dass es ein völlig analoges Medium ist. Anders als bei einem Bildschirm, auf dem ein Film oder Programm abgespielt wird, werden die Betrachter beim Erzähltheater nicht in eine passive Konsumentenrolle gedrängt. Vielmehr sind sie selbst die eigentlichen Akteure, die eine Geschichte oder ein Thema gemeinsam und für sich selbst erschließen. Dabei ist das aufmerksame **Anschauen** der Karten im Theaterkasten genauso wichtig wie das **Zuhören** oder - je nachdem, wie man die Vorführung gestaltet - das **Erzählen** der Kinder selbst.“[165]
  Angebote finden Sie im Hase und Igel Verlag oder im Kamishibai-Shop.[166] Ansprechpartner für interessierte Schulen ist wiederum das „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“ in Ludwigslust.
  Kontakt:
  „Regionalzentrum für demokratische Kultur Westmecklenburg in Trägerschaft der RAA“, Alexandrinenplatz 7, 19288 Ludwigslust, Tel. 03874 570 220, mobil: 0160 74740 28, E-Mail: daniel.trepsdorf@raa-mv.de oder westmecklenburg@raa-mv.de, www.raa-mv.de

- **Anti-Mobbing-Koffer/„‚Gemeinsam Klasse sein‘ - zusammen gegen Mobbing und Cybermobbing“**
  Die Techniker Krankenkasse und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern haben im Jahr 2010 die Anti-Mobbing-Initiative „Mobbingfreie Schule - gemeinsam Klasse sein“ gestartet und allen Schulen einen Anti-Mobbing-Koffer zur Verfügung gestellt. 2013 wurde das Modul „Cybermobbing“ hinzugefügt. Das Konzept wurde inzwischen durch die Beratungsstelle Gewaltprävention der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg und die Techniker Krankenkasse komplett überarbeitet und alle Bausteine wurden neu entwickelt. Entstanden ist das Projekt **„‚Gemeinsam Klasse sein‘ - zusammen gegen Mobbing und Cybermobbing“**.

---

[163] Brandt, Susanne (2016), Das Kamishibai Erzähltheater, siehe https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/2346, aufgerufen am 2. März 2021.
[164] Ebenda.
[165] https://www.hase-und-igel.de/kamishibai/kamishibai/c-187, aufgerufen am 16. März 2020.
[166] Ebenda und https://www.kamishibaishop.de/.

Das Schulprojekt unterstützt Schulen und Eltern dabei, „gezielt und präventiv gegen Mobbing und Cybermobbing vorzugehen“ und eine „Kultur des Hinschauens“ zu schaffen. „Kernelement des Projekts ist die Online-Plattform für Lehrkräfte ‚Gemeinsam Klasse sein‘. Diese führt durch das Projekt und bietet Materialien wie Leitfäden, Filme, Arbeitsblätter und Übungen zum Download an.“[167] Empfohlen werden jährliche Projekttage, eine vertiefende Behandlung im Unterricht und die Einbeziehung der Eltern. Dazu werden Lehrkräfte durch Multiplikator*innen und Ansprechpersonen im Land geschult und vorbereitet. 2021 plant das IQ M-V zusammen mit der Techniker-Krankenkasse, Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern diese Multiplikator*innenschulung. Im Schuljahr 2021/2022 sollen die Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen zum Projekt mit der Zugangsmöglichkeit zur Online-Plattform beginnen. Nähere Informationen zu den Schulungen erhalten Sie im IQ M-V.

Weiterführende Informationen:
- Erklärfilm: https://www.gemeinsam-klasse-sein.de/anti-mobbing/projektinformationen/erklaerfilm-zum-projekt-gemeinsa-klasse-sein-2089152
- https://www.tk.de/techniker/unternehmensseiten/unternehmen/gesunde-lebenswelten/mobbingfreie-schule-2010444
- https://www.tk.de/techniker/unternehmensseiten/unternehmen/gesunde-lebenswelten/mobbingfreie-schule-2010444

Kontakt:
- Institut für Qualitätsentwicklung M-V (IQ M-V), Dr. Martina Trümper, Referentin für Gewaltprävention, Schmiedestr. 8, 19053 Schwerin, Tel.: 0385 588 17866, E-Mail: martina.truemper@iq.bm.mv-regierung.de
- Techniker Krankenkasse Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern, Wismarsche Straße 142, 19053 Schwerin, Maximilian Ziesche, Referent für Gesundheitswesen, Tel. 0385 7609568, mobil 0175 2170290, E-Mail: maximilian.ziesche@tk.de, www.tkde/lv-mecklenburgvorpommern

- **No Blame Approach (NBA) - Ohne Schuldzuweisung und Sanktion**
  Der No Blame Approach hilft bei der Intervention auf Klassen-und Gruppenebene und bedeutet. wörtlich „Ansatz ohne Schuldzuweisung“. Er hat seinen Ursprung in England. Der No Blame Approach „ist eine wirksame Vorgehensweise, um Mobbing unter Schülerinnen und Schülern zeitnah und nachhaltig zu beenden. Die besondere Faszination des Ansatzes liegt darin, dass - trotz der schwerwiegenden Mobbing-Problematik - auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet wird“. In allen Schritten wird lösungsorientiert gearbeitet. Der Blick wird grundsätzlich darauf gerichtet, „konkrete Ideen zu entwickeln, die eine bessere Situation für den von Mobbing betroffenen Schüler [oder die Schülerin] herbeiführen. Fokussiert wird ausschließlich auf Lösungen, die dazu beitragen, das Mobbing zu stoppen.“ Das Programm wird auf der **Grünen Liste Prävention** empfohlen. Gesprächsleitfäden und Anleitungen für den No Blame Approach sind unter Punkt 3.3.6, S. 25 benannt. Fortbildungen dazu werden im IQ M-V angeboten bzw. können angefragt werden.[168]

[167] https://www.tk.de/techniker/unternehmensseiten/unternehmen/gesunde-lebenswelten/mobbingfreie-schule-2010444.
[168] Kontakt für Fortbildungen siehe Punkt 3.3.8, S 30 f.

Weiterführende Informationen:
- https://www.no-blame-approach.de/
- https://www.no-blame-approach.de/schritte.html
- Grüne Liste Prävention[169]
- Blum, Heike & Beck, Detlef (2019); Huber, Anne A. (2011/2015)
- Gute Anleitungen für die Durchführung gibt es auch in der Handreichung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus[170], der Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel[171] und im Mobbing-Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau[172].

Kontakt:
Institut für Qualitätsentwicklung M-V (IQ M-V), Dr. Martina Trümper, Referentin für Gewaltprävention, Schmiedestr. 8, 19053 Schwerin, Tel.: 0385 588 17866, E-Mail: martina.truemper@iq.bm.mv-regierung.de

- **„Farsta-Methode“**

„Die Farsta-Methode ist eine konkrete Maßnahme bzw. Handlungsstrategie, die in akuten Mobbing-Fällen eingesetzt werden kann und die Möglichkeit einer offensiven Bearbeitung des Falls bietet.“[173] Sie ist nach dem Stockholmer Stadtteil Farsta benannt, wo sie von Karl Ljungström Ende der 90er-Jahre entwickelt wurde. Bei dieser Methode steht die Arbeit mit den Akteuren im Mittelpunkt. „Nach einem Gespräch mit dem/[der] Mobbing-[Betroffenen] und der genauen Recherche der Umstände werden die [Akteure] der Reihe nach aus dem Unterricht geholt, nach den Einzelheiten befragt und mit ihrem Verhalten konfrontiert. Ziel ist, [sie] dafür zu gewinnen, die Situation [der/des Betroffenen] zu verbessern.“[174] Die Intervention erfolgt in vier Schritten. Empfohlen wird „eine Ausbildung in Gesprächsführung und ein Training zum Vorgehen generell, zum Gespräch mit der bzw. dem Betroffenen und zum Umgang mit der Akteurin oder dem Akteur speziell bei Widerständen (Rechtfertigungsstrategien) …“[175] Praktische Anleitungen zur Durchführung finden Sie z. B. in der Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel[176] oder in der Handreichung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus[177]. Das Material der Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel bietet neben der Schritt-für-Schritt-Anleitung einen Gesprächsbogen und eine Übersicht über mögliche Rechtfertigungsstrategien.

Weiterführende Informationen:
Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), https://www.bpb.de/lernen/grafstat/mobbing/46663/info-05-03-farsta-methode

[169] https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=104&a=.pdf.
[170] MIT MUT GEGEN MOBBING …, ebenda, S. 30 ff.
[171] Taglieber, Walter (2008), Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel, ebenda, S. 24.
[172] In: Leitfaden des Staatlichen Schulamtes Künzelsau, ebenda, S. 36.
[173] Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), Info 05.03 Farsta-Methode, 30. Juni 2010, https://www.bpb.de/lernen/grafstat/mobbing/46663/info-05-03-farsta-methode.
[174] Ebenda.
[175] MIT MUT GEGEN MOBBING …, ebenda, S. 36.
[176] Taglieber, Walter (2008), S. 20 ff.
[177] MIT MUT GEGEN MOBBING …, ebenda, S. 36 ff.

4.3 Cybermobbing

Mit wachsender digitaler Präsenz nehmen auch die Formen von Cybermobbing innerhalb des Mobbinggeschehens anteilig zu. Betroffene bemerken Mobbing oft erst verspätet, weil es z. B. in geschlossenen Chaträumen stattfindet. Verleumdungen, Rufschädigungen oder anhaltende Verdächtigungen können zu gravierenden und langanhaltenden Schädigungen führen, da die Verbreitung der Attacken groß und die Nachverfolgung der Akteure erschwert ist. Außerdem vergisst das Netz nichts. Es ist daher von zentraler Bedeutung, „Schülerinnen und Schüler für die Tragweite von Übergriffen in Foren, Gruppen und sozialen Netzwerken zu sensibilisieren sowie Anregungen zu geben, wie man selbst auf Angriffe im Netz - sei es als Zeuge oder als Betroffene bzw. Betroffener - reagieren kann.“[178]

Prävention gegen Cybermobbing

Digitale Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Cybermobbing, indem sie unbedingt den Erwerb von digitaler Kompetenz und Mediensicherheit einschließt. Dazu stehen Ihnen verschiedene Unterrichtsmaterialien, Angebote und Projekte zur Verfügung. Einige werden nachfolgend kurz vorgestellt:

- **„Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“ (Print- und Online-Version), hrsg. vom Ministerium für Bildung, Wissenshaft und Kultur, Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern und Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern, 2019[179]**
  Der Ordner enthält ein sechstes Kapitel „Mediensicherheit“ (S. 198 ff), das u. a. die Themen „Wie bewege ich mich sicher im Netz“ (S. 202), „Regeln für die Internetnutzung“ (S. 203) oder „Was kann ich bei Problemen tun? (S. 206)“ enthält. Praktische Übungen, Unterrichtsmaterial und hilfreiche Links vervollständigen das Kapitel.

  Link:
  https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/publikationen/unterrichtsmaterial/Unterrichtsbausteine_zur_Gewalt-_und_Kriminalpraevention_in_der_Grundschule.pdf

- **Medienkompass Mecklenburg-Vorpommern**
  Der Medienkompass Mecklenburg-Vorpommern ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern und der Landesregierung

  Mecklenburg-Vorpommern unter Mitwirkung der Universität Greifswald und richtet sich mit seinen Angeboten u. a. zum richtigen Umgang mit Handys und Computern, Datenschutz, Jugendmedienschutz oder Cybermobbing an Kindertagesstätten, Schulen, Familien und außerschulische Träger der Medienbildung sowie die Generation50+. Der Medienkompass ist auch als Buch (2014) und Ringordner für Schulen (2015) erschienen. Im Ringordner liegt der Fokus auf den Modulen Grundschule, Orientierungsstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. In Anbindung an die schulischen Rahmenpläne des Landes finden Sie konkrete Fachbezüge konkrete Arbeitsmaterialien.

[178] ebenda, S. 24.
[179] Siehe dazu auch Punkt 4.2, S. 43.

Themen sind z. B. „Ich habe heute leider kein Foto für dich! Model-Castingshows und deren Wirkung“[180] oder „Sicher chatten“[181].
Link:
Medienkompass:
https://medienkompetenz-in-mv.de/medienkompass/medienkompass-m-v.html
Ringordner:
https://medienkompetenz-in-mv.de/media/page_content/34/attachment-1489 153869.pdf

- **Internetportal „Medienkompetenz in Mecklenburg-Vorpommern“**
  Wir empfehlen Ihnen auch das Internetportal der Medienanstalt M-V und der Landesregierung. Es versteht sich als „Ratgeber für alle, die mit Medien arbeiten“. Sie finden hier „Hintergrundwissen, Literatur- und Linkhinweise, Lernmodule und Antragsformulare für Projekte“ sowie eine Liste mit einer Vielzahl von Ansprechpartner*innen für Medienbildung in Ihrer Nähe[182].
  Link:
  https://medienkompetenz-in-mv.de/start/willkommen.html

- **Medienscouts MV - Jugend klärt auf**
  Die Medienscouts klären ihre Mitschüler*innen über die Chancen und Risiken des Internets auf. Sie wollen ihnen die Möglichkeit geben, die eigene Mediennutzung zu hinterfragen und mehr Wissen im sicheren Umgang mit dem Netz vermitteln. Cybermobbing spielt dabei eine große Rolle. Das Projekt „Medienscouts MV“ wird vom Landesbeauftragten für den Datenschutz und Informationsfreiheit in Zusammenarbeit mit Partnern organisiert.
  Link:
  https://www.medienscouts-mv.de/

- **„Helden statt Trolle“**
  Das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern (LKA M-V) und die Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern (LpB M-V) haben ein Gemeinschaftsprojekt gegen Hass im Internet, Fake News und andere Formen von digitaler Gewalt gestartet und setzen dabei auf die Zivilcourage von Schüler*innen und Fachkräften im Bildungsbereich. Das präventive Programm „sensibilisiert für Hate Speech und klärt zu Themen im Umfeld von Hass und Hetze auf. Neben der Wissens- und Kompetenzstärkung will das Projekt jungen Menschen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Bildungseinrichtungen Handlungsalternativen gegen Hate Speech aufzeigen.“[183] Gleichzeitig soll aber auch eine sachliche und respektvolle Diskussionskultur vor Ort als auch online etabliert werden, um einen verantwortungsbewussten Umgang im gemeinschaftlichen Miteinander zu fördern.

[180] Ringordner „Medienbildung in der Schule - Der Medienkompass Mecklenburg-Vorpommern“, S. 73 ff.
[181] Ebenda, S. 81 ff.
[182] https://medienkompetenz-in-mv.de/ansprechpartner/alle-partner-als-liste.html.
[183] https://www.beratungsnetzwerk-mv.de/beratungsnetzwerk/expertenpool-und-kooperationspartner/projekt-helden-statt-trolle/.

In Form von Projekttagen, Workshops, Argumentationstrainings und Vorträgen werden junge Erwachsene, Lehrende, Jugend- und Schulsozialarbeiter*innen, Ehrenamtliche und weitere Interessierte zum Umgang mit Hass im Netz aufgeklärt, Argumentationsstrategien vermittelt und diese praktisch erprobt. Zusammen mit Lehramtsstudierenden der Universität Rostock wurde eine Unterrichtseinheit ab Klasse 7, bestehend aus drei Unterrichtsstunden, erarbeitet, um die Themen der digitalen Gewalt in den Bildungskontext einzubinden. Die Unterrichtseinheit mit Arbeitsblättern steht online zur Verfügung.[184] Darüber hinaus können sich Schulen als „Hassfreie Schule“ auszeichnen lassen, um eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung gegen Hass und digitale Gewalt zu übernehmen. Eine Verlängerung des Projekts ab 2022 ist beantragt.

Links:
https://www.polizei.mvnet.de/Zusammenarbeit/Helden-statt-Trolle/,
https://www.beratungsnetzwerk-mv.de/beratungsnetzwerk/expertenpool-und-kooperationspartner/projekt-helden-statt-trolle/, www.helden-statt-trolle.de

Kontakt:
- Landeskriminalamt M-V, Retgendorfer Straße 9, 19067 Rampe, Ansprechpartner: Christian Heincke, Tel.: 0381 - 46 00 1920, E-Mail: kontakt@helden-statt-trolle.de
- Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, Jägerweg 2, 19053 Schwerin, Tel: 0385 588 17950, E-Mail: poststelle@lpb.mv-regierung.de

- **„Recht und Unrecht im Internet - Kinder als Täter und Opfer“**

  Das Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 5, Lehrkräfte und Eltern. Projektträger ist der Verein „Prävention 2.0 e. V.“ Das Hauptziel besteht darin, Kinder für die Themen Cybermobbing, Urheberrechtsverletzungen, Selbstschutz im Internet zu sensibilisieren. Das Projekt wird gefördert durch den Landesrat für Kriminalitäts-vorbeugung (LfK) Mecklenburg-Vorpommern.

  Link:
  http://www.kriminalpraevention-mv.de/Projekte/

  Kontakt:
  Rechtsanwältin Gesa Stückmann, Tel.: 0381-242430, E-Mail kanzlei@rae-stueckmann.de

- **Schulprojekt „Wir in MV - Fit und sicher in die Zukunft!“ unter Federführung des Landeskriminalamtes Mecklenburg-Vorpommern**

  Neben vielfältigen anderen Angeboten[185] werden Webseminare zum Thema „Sicherer Umgang mit dem Smartphone“ für Klassenstufe 1 bis 4 und für Klassenstufe 5 bis 6 oder Veranstaltungen zum Thema „Mediensicherheit - richtig Chatten und Surfen im Netz“ für Klassenstufe 5-6 angeboten.

  Weiterführende Informationen:
  https://www.wir-in-mv.de/

  Kontakt:
  kontakt@wir-in-mv.de

[184] https://www.helden-statt-trolle.de/Unterrichtseinheit.html.
[185] Siehe Punkt 4.1, S. 31.

- **klickesafe**
  klicksafe.de ist eine Website und Bestandteil der Initiative klicksafe im CEF (Connecting Europe Facility) Telecom Programm der Europäischen Union für mehr Sicherheit im Internet. Diese EU-Initiative ist politisch und wirtschaftlich unabhängig und wird in Deutschland von den Medienanstalten in Rheinland-Pfalz (Koordinator) und in Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Unter https://www.klicksafe.de/service/finden Sie zielgruppen-orientiert „klickesafe für Kinder“, „klickesafe für Eltern“, „klicksafe für den Unterricht“ und „Materialien für den Elternkurs“.
  Link:
  https://www.klicksafe.de/

- **Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)**
  „Das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) verfolgt seit mehr als 40 Jahren das Ziel, die Bevölkerung, Multiplikatoren, Medien und andere Präventionsträger über Erscheinungsformen der Kriminalität und Möglichkeiten zu deren Verhinderung aufzuklären sowie die örtlichen Polizeidienststellen in ihrer Präventionsarbeit zu unterstützen.“[186] Hier finden Sie u. a. auch Informationen und Angebote für Lehrkräfte zu den Themen „Medienkompetenz“ und „Cybermobbing“.

  Weitere Informationen zum Programm Polizeiliche Kriminalprävention
  https://www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/
  Links:
  - https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/medien-kompetenz/
  - https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/cybermobbing/
  - https://www.polizei-beratung.de/fileadmin/Medien/179-FB-Opfer-Schlampe-Hurensohn-Mobbing.pdf

  Die dort ebenfalls abruf- als auch in gedruckter Form bestellbare Broschüre „Schule fragt. Polizei antwortet. Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer“ widmet sich konkret den Themen Computer-/Internetkriminalität, Gewalt, Jugendschutz, Zivilcourage einschließlich des Kapitels „Beispielhaftes Vorgehen in einem Fall von Cybermobbing“. Als Pendant dazu gibt es auch spezielle Informationen für die Zielgruppe der „Kids und Teens“ beziehungsweise Eltern. Unter https://www.xn--polizeifrdich-3ob.de/ bietet ProPK ein spezielles Online-Angebot an, dass Jugendliche altersgerecht anspricht und informiert. Mobbing ist hier konkret unter https://www.polizeifürdich.de/deine-themen/gewalt/ mobbing.html enthalten.

  Neben der Bildungsarbeit und Projekten zu Medienkompetenz und Mediensicherheit empfehlen wir weitere präventive Maßnahmen wie:
  - Schaffung eines sozialen Klimas, das digitales Mobbing als Ausdruck von Feigheit bestimmt und
  - Nominierung von klasseninternen „Netzverantwortlichen“, die eine Lehrkraft als Ansprechperson ihres Vertrauens haben.[187]

[186] https://www.bka.de/DE/IhreSicherheit/Praevention/Kriminalpraevention.html.
[187] Vgl. MIT MUT GEGEN MOBBING …, ebenda, S. 24.

Intervention gegen Cybermobbing

Cybermobbing erfordert ein genauso konsequentes und sofortiges Handeln wie andere Mobbingformen. In der Handreichung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus werden folgende interventive Maßnahmen empfohlen:

- „konfrontatives Gespräch führen, das der Akteurin bzw. dem Akteur sein bzw. ihr Fehlverhalten eindrücklich aufzeigt
- Schulleitung einbeziehen
- bei schweren Fällen von Cybermobbing Eltern darauf hinweisen, dass sie neben strafrechtlichen Mitteln auch die Möglichkeit haben, den zivilrechtlichen Rechtsweg zu beschreiten und so z. B. mögliche Unterlassungs- oder Schadensersatzansprüche durchzusetzen - vorausgesetzt die Akteurin bzw. der Akteur können namentlich festgestellt werden.“[188]

Eltern und Betroffene können rechtlich bei Beleidigungen im Netz wie folgt vorgehen:

(1) „Geltendmachen des Anspruchs gegen den Betreiber der Internetseiten, die beleidigenden Äußerungen umgehend und endgültig zu löschen
(2) Geltendmachen des Anspruchs gegen die Akteurin bzw. den Akteur, jede Veröffentlichung in Zukunft zu unterlassen unter Androhung einer Vertragsstrafe bzw. eines Ordnungsgeldes
(3) Ggf. Geltendmachen weiterer Ansprüche auf Schadenersatz oder Geldentschädigung
(4) Die Ansprüche werden mit einer sog. Abmahnung geltend gemacht, deren Kosten in der Regel die rechtsverletzende Person zu begleichen hat.“[189]

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis[190]:

„Nach dem Zivilrecht kann ein Kind bereits ab dem Alter von sieben Jahren haften, wenn es die entsprechende Einsichtsfähigkeit besitzt. Nach dem Strafrecht ist ein Kind ab dem Alter von 14 schuldfähig.“ Die Kosten des Verfahrens tragen dessen Eltern oder die beklagte Person muss sie später begleichen, sobald sie ein eigenes Einkommen hat. Betont wird nochmals, „dass digitales und analoges Mobbing in aller Regel Hand in Hand gehen. Bei einer ausschließlichen Fokussierung auf Medium und Technik besteht das Risiko, die sozialen Ursachen und Wirkungen auszublenden. Auch wenn scheinbar ausschließlich Cybermobbing vorliegt, sollte immer eine umfassende Analyse des Mobbing-Geschehens erfolgen. Sie ist für das Entwickeln wirksamer Gegenstrategien unabdingbar. ‚Entscheidend ist, wie das [reale] soziale Umfeld in einem Fall von Cybermobbing reagiert, um die negativen Auswirkungen in der realen Welt so gering wie möglich zu halten.‘[191]“

[188] Ebenda.
[189] Ebenda, S. 24 f., Vgl. Kindler, Wolfgang & Pötter, Lioba (2015), Mobbing gegen Lehrer, Verlag Mülheim an der Ruhr, S. 72.
[190] Die Zitate sind entnommen aus MIT MUT GEGEN MOBBING, ebenda, S. 25.
[191] Kindler, Wolfgang & Pötter, Lioba (2015), S. 20.

5. Leitfäden und Links gegen Mobbing zu Ihrer Empfehlung

5.1 Leitfäden

- **„Mobbing: So können Sie als Lehrer eingreifen. Anti-Mobbing-Tipps“ der Cornelsen Schulverlage GmbH**[192]

  Die Cornelsen Schulverlage GmbH hat auf ihren Seiten umfangreiches Material und praktische Anti-Mobbing-Tipps für Lehrkräfte zusammengestellt. Teilüberschriften sind z. B. „Wann muss ich eingreifen?“, „Aktiv werden - aber richtig!“, „Handlungsmöglichkeiten: pädagogische Intervention“, „Stopp-Signale setzen“, „Gespräche führen und Helfer finden“, „Alleine geht es nicht“. Die Plattform bietet Ihnen außerdem hilfreiche Angaben zu Themen wie „Konstruktive Konfliktkultur“[193], „Typische Konfliktsituationen“[194], „Interkulturelle Konflikte lösen“[195], „Schulmediation“[196] oder „Cybermobbing“[197]. Wertvolle Anregungen erhalten Sie auch zum Thema „Mobbing gegen Lehrer“[198].

- **MIT MUT GEGEN MOBBING - Ein Praxisleitfaden für die Schulgemeinschaft, Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.**[199]

  Der Leitfaden wurde 2012 im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus im Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) erarbeitet und in einer überarbeiteten Neuauflage 2020 aktualisiert. Er bietet auch für Schulen im Mecklenburg-Vorpommern sehr gute allgemeine und konkrete Informationen zur Prävention und Intervention gegen Mobbing und Empfehlungen für einen Maßmaßnahmenkatalog. Praktische Beispiele für Interventions- und Präventionskonzepte werden gegeben. Im Anhang finden Sie konkrete Materialien und Formulare wie z. B. für Mobbing-Fragebögen, für ein Mobbing-Tagebuch, für die Dokumentationsanleitung sowie für Gespräche mit der oder dem Mobbing-Betroffenen und Mitgliedern der Unterstützergruppe beim No-Blame-Approach oder für ein Gespräch mit Akteurinnen und Akteuren bei konfrontativen Verfahren und ihren Erziehungsberechtigten sowie für ein Gesprächsprotokoll, wenn Mobbingvorfälle geäußert werden (S. 50 ff.).
  Wertvolle Hinweise zum Thema und die Verlinkung zum Praxisleitfaden sind auf der Internetseite des Ministeriums zu finden.[200]

---

[192] Cornelsen Schulverlage GmbH (2018), „Konfliktmanagement: Mobbing: So können Sie als Lehrer eingreifen. Anti-Mobbing-Tipps“, https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/anti-mobbing-tipps-schule/, aufgerufen am 22.03.2020).

[193] https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/die-drei-saeulen-einer-konstruktiven-konfliktkultur.

[194] https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/konfliktsituationen-im-lehreralltag.

[195] https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/interkulturelle-konflikte-loesen.

[196] https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/gewalt-effektiv-vorbeugen-mit-schulmediation.

[197] https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/cybermobbing-im-unterricht

[198] https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/wenn-kollegen-oder-eltern-mobben.

[199] MIT MUT GEGEN MOBBING - Ein Praxisleitfaden für die Schulgemeinschaft, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München 2020, Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Link unter https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbing-praevention.html.

[200] Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Mobbingprävention, https://www.km.bayern.de/lehrer/erziehung-und-bildung/mobbingpraevention.html.

- **Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel[201] und Bildungsserver Berlin-Brandenburg[202]**
  Das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) hat 2008 im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Berlin) und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg eine Anti-Mobbing-Fibel für Schulen - verfasst von Walter Taglieber - herausgebracht. Auch hier gibt es allgemeine Informationen zur Definition, Ursachen und Ablauf von Mobbing. Sie enthält pädagogische Hinweise gegen Mobbing und zum Umgang mit Rechtfertigungsstrategien der Akteure (S. 22). Das Olweus Präventionsprogramm (S. 15) und Methoden wie Klassenmediation (S. 19), „Farsta-Methode“ (S. 20 f. und 28 f.) und das „Staffelrad“ (S. 23) sowie der „No Blame Approach“-Ansatz (S. 24 f.) werden vorgestellt. Der „SMOB-Fragebogen“ oder ein abgewandelter Fragebogen zur Erfassung von Mobbingverhalten in der Klasse können heruntergeladen werden. Auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg sind vielfältige Informationen zum Thema Mobbing zusammengestellt. Das Mobbing-Barometer[203] für Schulen auf der Website „mobbing-schluss-damit“ der *sowieso Pressebüro GbR* in Berlin wird vorgestellt und kostenlose Notdienstnummern sowie hilfreiche Links werden benannt.

- **„Leitfaden zur Mobbingintervention für das Staatliche Schulamt Künzelsau“**[204]
  Dieser Leitfaden enthält u. a. eine übersichtliche Anleitung „Von der Meldung zur Handlung“ (S. 3 ff.), in der Maßnahmen zur Prävention und Intervention bei Mobbing sowie erste Schritte und Hinweise für die Nachsorge beschrieben werden. Sie werden über „Fallstricke“, „No Go’s“ für Lehrkräfte und Eltern und alternative Handlungsmöglichkeiten informiert (S. 10 ff.). Ein Fragebogen für die Lehrkraft/Gesprächsleitfaden für die Erstinformation (S. 7) und verschiedene Fragebögen für die Klasse (SMOB-Fragebogen und Auswertungsbogen) können genutzt werden (S. 31 ff.). Präventionsprogramme, präventive Maßnahmen (S. 21 ff.) und Netzwerkpartner (S. 38 ff.) werden aufgeführt.

- **„Mobbing in der Schule erkennen und Handeln. Leitfaden für Lehrer“**[205] **auf dem Beamteninfoportal**
  Das Beamteninfoportal stellt Lehrkräften online umfassende Informationen zum Thema „Mobbing“ zur Verfügung.[206] Fragen werden beantwortet wie: „Warum Kinder mobben bzw. warum es immer einen Sündenbock braucht?“ oder „Wie kann ich als Lehrer Mobbing früh genug erkennen und unterbinden?“. Das Portal bietet einen ausführlichen Leitfaden „Mobbing in der Schule erkennen und handeln“ von Werner Ebner mit übersichtlichen sieben Schritten zum Erfolg und vielen Tipps für den Schulalltag als PDF-Datei zum Herunterladen an.[207]

---

[201] Taglieber, Walter (2008), Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel, hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS), https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf.

[202] https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/mobbing.

[203] https://mobbing-schluss-damit.de/schule/das-mobbing-barometer-fuer-schulen.

[204] „Leitfaden zur Mobbingintervention für das Staatliche Schulamt Künzelsau“ (2005), hrsg. vom Staatlichen Schulamt Künzelsau und dem Polizeipräsidium Aalen, https://www.ostalbkreis.de/sixcms/media.php/26/Leitfaden-Mobbingintervention20151029.pdf.

[205] Ebner, Werner (2014), Mobbing in der Schule erkennen und handeln. Leitfaden für Lehrer, eBook, https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, aufgerufen am 12.03.2020.

[206] https://beamten-infoportal.de/magazin/beruf/lehrer/teil-1-leitfaden-mobbing-lehrer/

[207] Ebner, Werner: „Mobbing in der Schule erkennen und handeln“, ebenda.

Neben grundlegenden Informationen zu Kompetenzen von Lehrkräften und einer kindgerechten Schule werden Materialien zur Verfügung gestellt und praktische Hinweise gegeben, so z. B. zur Gestaltung eines Pädagogischen Tages oder zur Entwicklung eines Anti-Mobbing-Gewalt-Konzepts an der Schule. Sie finden hier Muster für Klassenregeln und Maßnahmen bei Verstoß, Muster für Anti-Mobbing-Vereinbarungen für die Klasse und für die Schule, einen Mobbingtest für Schüler*innen und einen Mobbingtest für Eltern.

- **Gewalt gegen Lehrkräfte - Broschüre der Bezirksregierung Münster (NRW)**[208]
  Diese Broschüre gibt einen Überblick über verschiedene Gewaltformen, denen alle in Schule Beschäftigte ausgesetzt sind und nimmt rechtliche Einordnungen von verschiedenen Sachverhalten vor. Sie enthält umfangreiche Handlungsempfehlungen zur Prävention und Intervention von Mobbing und Gewalt. Dabei werden jeweils die persönliche Ebene, die Schulebene und die Ebene externer Institutionen betrachtet.

5.2 Links

Allgemein:

- www.fachforum-mobbing.de
  Linklisten und Hinweise auf Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner über das Mobbing in der Schule.
- https://bayern-gegen-gewalt.de/gewalt-infos-und-einblicke/formen-von-gewalt/psychische-gewalt/mobbing/, Seite des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales
- https://www.fairplayer.de/
- https://nachdertat.de/mobbing-und-gewalt/
- https://www.bwstiftung.de/de/programm/olweus-mobbing-praeventions-programm
- www.mobbing-schluss-damit.de
  Angebote für Mädchen und Jungen, die Erfahrungen mit Mobbing/Cybermobbing gemacht haben. Mobbingbarometer zur anonymen Umfrage in allen Klassenstufen.
- https://www.klicksafe.de/
- https://www.tresselt.de/
  Ein Infoportal für Lehrkräfte, Lehramtsanwärter*innen und Schulleiter*innen. Zum Thema Mobbing siehe hier unter https://www.lehrerseite.com/mobbing-4/.
- https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/
  Ein umfassendes Portal für Jugendliche und Lehrkräfte zum Thema Cybermobbing.
- https://www.bpb.de/lernen/grafstat/mobbing/
  Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt auf dieser Plattform umfangreiche Informationen, Materialien und Angebote zur Verfügung.
- https://service.zeit.de/schule/gesellschaft/mobbing/
  Die Wochenzeitung DIE Zeit hat auf ihren Internetseiten ein „SONDERARBEITSBLATT: Mobbing: Was das ist und was eine Klasse dagegen tun kann“ zum Downloaden bereitgestellt. Das Material eignet sich für die Grundschule und Sek. I.

[208] „Gewalt gegen Lehrkräfte“, Bezirksregierung Münster, 2017, https://www.bezreg-muenster.de/zentralablage/dokumente/schule_und_bildung/gesundheit_krisenmanagement_an_schulen/arbeitsschutz_an_schulen/gewalt_gegen_lehrkraefte_neuauflage.pdf.

Für Schülerinnen und Schüler:

- Cyber-Mobbing Erste-Hilfe App des klicksafe Youth Panels für Jugendliche Mobbing im Internet kann für Jugendliche zu einer ernsten Belastung werden. Das haben sich auch die Mitglieder des klicksafe-Youth Panels gedacht und die Cyber-Mobbing Erste-Hilfe App entwickelt.
- https://mobbing-schluss-damit.de/schluss-damit-tu-was
- https://www.helden-statt-trolle.de/Start.html
  Gemeinsam gegen Hate Speech; Held oder Heldin werden.
- www.schueler-mobbing.de
  Informiert Schülerinnen und Schüler und bietet eine geschützte Internetplattform.
- https://www.klicksafe.de/fuer-kinder/
- https://www.xn--polizeifrdich-3ob.de/deine-themen/gewalt/mobbing/
  Das zentrale Informationsangebot von ProPK - das Programm für polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes - bietet unter der Rubrik „Polizei für dich“ ein spezielles Online-Angebot, dass Jugendliche altersgerecht anspricht und informiert. Mobbing ist hier konkret enthalten.

Für Mobbing gegen Lehrkräfte:

- Bundesarbeitsgemeinschaft Lehrer gegen Mobbing: http://www.bl-mobbing.de/
- Cornelsen-Verlag: https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/wenn-kollegen-oder-eltern mobben
- www.fachforum-mobbing.de
- https://www.lehrerseite.com/mobbing-4/ unter https://www.tresselt.de/

6. Literaturverzeichnis

Blum, Heike & Beck, Detlef (2019), No Blame Approach -Mobbing-Intervention in der Schule -Praxishandbuch, 6. aktualisierte Auflage, fairaend.

Blum, Eva und Blum, Hans-Joachim (2006), Der Klassenrat. Verlag an der Ruhr.

Brandt, Susanne (2016), Das Kamishibai Erzähltheater, siehe https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/2346, aufgerufen am 2. März 2021.

Brassat, Arne & Honnen, Maternus (2003), „Du bist schlimm!“ Handreichung zum Einsatz des gleichnamigen Videofilms in Schule und Unterricht, Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e. V. (Hrsg.).

Ebner, Werner (2014), Mobbing in der Schule erkennen und handeln. Leitfaden für Lehrer, eBook, https://beamten-infoportal.de/wp-content/uploads/Mobbing-in-der-Schule-erkennen-und-handeln-Leitfaden-fuer-Lehrer.pdf, aufgerufen am 12.03.2020.

Huber, Anne A., Hrsg. (2011), Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. Praxisratgeber zur erfolgreichen und nachhaltigen Intervention, Carl Link Köln (3. Auflage 2015).

Jannan, Mustafa (2010), Das Anti-Mobbing-Buch: Gewalt an der Schule -vorbeugen, erkennen, handeln. Mit Elternheft und Materialien zum Cyber-Mobbing, Julius Beltz GmbH, 3. Aufl., 4. überarb. Aufl. 2015 (auch als eBook).

JIM-Studie (2018), Jugend, Information, Medien, Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs), Stuttgart, http://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM2018_Gesamt.pdf.

Kasper, Horst (2004), Arbeitsmappe Konfliktmanagement in der Schule, AOL-Verlag.

Kindler, Wolfgang (2009), Schnelles Eingreifen bei Mobbing -Strategien für die Praxis. Verlag Mühlheim an der Ruhr.

Kindler, Wolfgang & Pötter, Lioba (2015), Mobbing gegen Lehrer. Verlag Mülheim an der Ruhr.

Maar, Heiko & Markert, Klaus (3/2010), „Schulmediation – ein Mittel zur Gewaltprävention“, Zeitschrift Fördermagazin.

Moravcik, Stephanie (2015), 99 Tipps, Praxis-Ratgeber Schule für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen Schulverlage GmbH, Pädagogik/Schulpädagogik, Didaktik, Methodik, ISBN/EAN: 9783589233618, Umfang 152 S.

Olweus, Dan (2002), Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten -und tun können, Bern: Hans Huber Verlag, 3. korr. Aufl.; 1. Aufl. 1995.

Olweus, Dan (2008), „Gewalt in der Schule: Was Lehrer und Eltern wissen sollten - und tun können.“, Bern: Hans Huber Verlag, 4. durchges. Aufl.

Polanin, Joshua R.; Espelage, Dorothy L.; Pigott, Therese D. (2012), A Meta-Analysis of School-Based Bullying Prevention Programs' Effects on Bystander Intervention Behavior, School Psychology Review, 41 (1), pp. 47 - 65.

Rademacher, Helmolt und Altenburg-van Dieken, Marion, Hrsg. (2011), „Konzepte zur Gewaltprävention in Schulen - Prävention und Intervention“, Cornelsen Schulverlage GmbH, ISBN 978-3-589-23291-8.

Rossen, E., & Cowan, K. C. (2012), A framework for school-wide bullying prevention and safety [Brief]. Bethesda, MD: National Association of School Psychologists, www.nasponline.org, https://www.bing.com/search?q=google+%C3%BCbersetzer&form=IENTHT&mkt=de-de&httpsmsn=1&msnews=1&refig=ccbb35d0e1d047bf8c3403f9e17acea4&sp=9&qs=AS&pq=googl&sk=AS7&sc=8-5&cvid=ccbb35d0e1d047bf8c3403f9e17acea4.

Schäfer, Mechthild & Herpell, Gabriela (2010), Du Opfer!: Wenn Kinder Kinder fertigmachen. Mobbingreport, Rohwolt Verlag GmbH, https://epub.ub.uni-muenchen.de/30951/1/schaefer_herpell.pdf.

Schäfer, Mechthild & Korn, Stefan (2004 I), „Bullying als Gruppenphänomen: Eine Adaptation des „Participant Role“-Ansatzes, Ludwig-Maximilians-Universität München, Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogischen Psychologie, 36(1), http://www.psy.lmu.de/mobbing/material/schaefer_korn_2004.pdf.

Schäfer, Mechthild & Korn, Stephan (2004), „Mobbing in der Schule“, in: Deutsches Kinderhilfswerk e. V. (Ed.), Kinderreport Deutschland 2004, München: kopaed.

Schäfer, M., Letsch, H. & Starch, H. (2017). Evidenzbasiert gegen Mobbing handeln - aber wie? In: http://schulpsychologie.nrw.de/cms/upload/Dokumente/Wissenschaft/No_blame_-_MSB_NRW_-_V3_final_18112017.pdf, aufgerufen am 28.02.2021.

Schlack, Robert. & Hölling, Heike (2007), Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen im subjektiven Selbstbericht. Erste Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS), in: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz 2007, S. 819–826, Springer Medizin Verlag, https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-007-0245-3.

Schubarth, Wilfried (2019), Gewalt und Mobbing an Schulen, Möglichkeiten der Prävention und Intervention, 3. aktualisierte Auflage, Stuttgart, Kohlhammer.

Taglieber, Walter (2008), Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel, hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf.

Trepsdorf, Daniel (2019), „Aufstand der Umlaute. - Und weshalb sich das Eszett diesem anschloss! Eine kleine Geschichte von Akzeptanz, Beteiligung, Identität, Respekt und Selbstwirksamkeit“, Schwerin, Hamburg, Hagenow, 64 Seiten inkl. großformatiger Illustrationen für den Einsatz in Kamishibai-Erzähltheatern zur Förderung der Sprachkompetenz.

Ttofi, M. M., & Farrington, D. (2011). Effectiveness of School-Based Programs to Reduce Bullying: A Systematic and Meta-Analytic Review. Journal of Experimental Criminology, 7, 27 - 56.

Walker, Jamie (1995), Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule: Grundlagen und didaktisches Konzept, Spiele und Übungen für das 1. bis 4. Schuljahr, Taschenbuch, Cornelsen Schulverlage GmbH.

Walker, Jamie (2013), Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Sekundarstufe I (7., überarbeitete Auflage) - Spiele und Übungen - Buch mit Kopiervorlagen über Webcode, Taschenbuch, Cornelsen Schulverlage GmbH.

Herausgeber
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V), Schmiedestr. 8, 19053 Schwerin

Schwerin 2021

Autorin und Ansprechpartnerin: Dr. Martina Trümper, Tel.: 0385 588 17866, E-Mail: m.truemper@iq.bm.mv-regierung.de

Diese Handreichung ist online auf dem Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern unter https://www.bildung-mv.de/schueler/schuelergesundheit/praevention-von-psychischen-belastungen/ abrufbar.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerber*innen oder Wahlhelfer*innen im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.